

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

374 (14.8.1931) Abendausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 M. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abholt 3.— M. Durch die Post bezogen monatlich 3.20 M. Einzelpreise: Werftags-Nummer 10 M., Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 M. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Auslieferung usw. hat der Besteller keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Besten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 M., Stellen-, Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— M., an erster Stelle 2.50 M. Bei Wiederholung tariflicher Rabatte, der bei Nichterhaltung des Preises, bei gerichtlicher Verurteilung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Freitag, den 14. August 1931.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Eberhardson: Verlagsleitung: Fritz Köhler: Dr. R. Maser: für politische Nachrichten: Dr. R. Maser: für badische Nachrichten: Dr. R. Maser: für kommunalpolitische: Dr. R. Maser: für Lokales und Sport: Dr. R. Maser: für das Feuilleton: Dr. R. Maser: für Dier und Konzert: Dr. R. Maser: für den Handelsteil: Dr. R. Maser: für die Anzeigen: Dr. R. Maser: alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Reiser. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8339. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reife- und Bader-Zeitung / Landwirtschaft / Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die Pläne der Regierung.

In etwa 14 Tagen neue Anordnungen.

m. Berlin, 14. August. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Im Reichsfinanzministerium wird schon seit längerer Zeit sehr eingehend das Problem der Sanierung der Gemeindefinanzen behandelt, und man hat auch darüber in den Vereinigten Reichsratsausschüssen gesprochen und angeregt, daß eine Sachverständigenkommission aus Vertretern des Reiches und der Länder gebildet werden soll, deren Aufgabe darin zu bestehen hätte, der Regierung Vorschläge über die Ordnung der Finanzen im Reich, in den Ländern und den Gemeinden zu unterbreiten, damit dann das Reichsministerium mit neuen Anordnungen hervorkommen kann. Dieser Vorschlag ist aber im Laufe der Debatte wieder fallen gelassen worden. Die Reichsregierung wird sich also ausschließlich auf die Arbeiten ihrer Ressorts verlassen. Augenblicklich werden

die Vorschläge des Deutschen Städtetages

geprüft. Wie es aussieht, scheint man aber im Finanzministerium der Ansicht zu sein, daß die Gemeinden die Möglichkeiten der letzten Anordnungen vom 5. Juni noch nicht voll ausgenutzt haben. In dieser Anordnung ist den Gemeinden eine gewisse Bewegungsfreiheit gegeben worden, durch die direkten Gehaltskürzungen wurde ihnen geholfen, weiter hatten die Länder die Ersparnisse, die bei ihnen durch die Gehaltskürzungen eintraten, den Gemeinden zur Verfügung zu stellen und außerdem ist durch ein Verzicht der Lohnsteuererhöhung in Höhe von 60 Millionen den Gemeinden ein Zuschuß für den Winter reserviert worden. Man hat aber bisher von einer Neuauflage der Kommunalbeamten nichts gehört, die ebenfalls von der Reichsregierung verlangt worden ist. Bekanntlich liegen die Gruppierungen bei vielen Gemeinden über dem Reichtumsniveau, so daß erst einmal hier eine Anpassung vorzunehmen ist, die nach Ansicht des Finanzministeriums nicht unerhebliche Einsparungen möglich machen können.

Ueber den Verlauf der Sitzung der vereinigten Ausschüsse des Reichsrates

Wissen Berliner Blätter verschiedene Einzelheiten zu berichten. Die „DAZ“ berichtet, Reichsminister Brüning habe sich mit äußerster Deutlichkeit gegen inflationistische Pläne gewandt. Er habe sowohl den Reichsrat als auch die Reichsversammlung, wie den etwaigen Reichsrat von den Gefahren abgelenkt. Es müßte und werde möglich sein, mit den vorliegenden Geldmitteln auszukommen. Obendrein sei durch Ausschüttung der Mittelhilfe gegeben, die Schwierigkeiten ohne stärkere Reduktionen zu überwinden.

Die Länder hätten sich dann über ungenügende Berücksichtigung ihrer finanziellen Bedürfnisse beklagt. Sie hätten darauf hingewiesen, das Reich habe für die Sanierung der Großbanken Geld gehabt, das müsse jetzt auch für die Länder und Gemeinden Geld vorhanden sein. Reichsfinanzminister Dietrich habe demgegenüber festgestellt, daß das Eingreifen des Reiches bei den Schwierigkeiten im Bankwesen unumgänglich gewesen sei, um größeres Unglück zu verhüten. Er legte außerdem die Einzelheiten der mit den Banken

getroffenen Vereinbarungen dar, um nachzuweisen, daß das Engagement des Reiches nicht dauernd sei. Bei den weiteren Auseinandersetzungen habe sich Gelegenheit geboten,

Einzelheiten aus dem Wirtschaftsprogramm des Kabinetts

zu berühren. Die Länder hätten gegen den Plan protestiert, die Hauszinssteuer zu senken, da sie dadurch eines wichtigen Einnahmemittels beraubt würden. Der Reichsminister habe in feiner Weise bestritten, daß Pläne im Gange seien, die auf eine Umgestaltung der Hauszinssteuer abzielen. Er stelle aber den Ländern in Aussicht, daß bei einer Minderung ihrer Einnahmen an dieser Stelle für entsprechende Ausgleich gesorgt werden solle. Wie die „DAZ“ weiter berichtet, hat der Reichsminister gegen Schluß der Sitzung nochmals das Wort ergriffen. Er habe die These, daß weitere energische Abstriche unumgänglich seien, nicht zurückgewiesen, aber betont, daß die jetzige Krise nicht bloß durch Senkung des Einkommensniveaus zu beheben sei und daß die Deflation nicht auf die Spitze getrieben werden dürfe. Er gab der Auffassung Ausdruck, daß der Tiefpunkt der Krise wohl noch nicht erreicht sei. Die Reichsregierung werde aber nichts unterlassen, um auf eine Besserung hinzuwirken. Sie werde ebenso gegen etwaige Unruhen mit Anwendung der äußersten Mittel rücksichtslos eingreifen.

Nach der „Vossischen Zeitung“ hat die Vormittagsausgabe im Anschluß an die Rede des Reichsministers die Feststellung

allgemeinen Vertrauens der Länderminister zu den Plänen des Reichskabinetts

gegeben. Man schäze die Zeit, die zur Vorbereitung der neuen Maßnahmen erforderlich sei, auf etwa 14 Tage. Nach diesem Zeitraum seien neue Anordnungen zur Durchführung des wirtschaftlichen Programms zu erwarten. Bei den Beratungen des Reichsrates hat es sich nach der „Vossischen Zeitung“ um drei Hauptprobleme gehandelt:

Aufbringung der immer stärker werdenden Wohnlasten, Lasten der Gemeinden, Sicherung der von den Gemeinden aufgenommenen kurzfristigen Kredite, und

Ausgleich der Etats einzelner Länder, die durch den allgemeinen Steuerertrag gewisse Zuschüsse aufweisen werden. Der Gedanke, eine Beitragspflicht sämtlicher Beamten, Lohn- und Gehaltsempfänger für Zwecke der Erwerbslosenfürsorge (siehe außerhalb der offiziellen Pläne. Die erforderlichen Mittel würden vielmehr durch weitere starke Einschränkung des Personal- und Sachauswandes beschafft werden müssen. Nach einer von Morgenblättern wiedergegebenen Korrespondenzmeldung ist eines der Hauptprobleme nach wie vor die Verrückung der Hauszinssteuer. Die Schwierigkeit bestehe darin, eine entsprechende Quelle zu erschließen. Eine Erhöhung der Umsatzzsteuer bringe deshalb Schwierigkeiten, da der Umsatz nicht so stark belastet werden könne, daß dadurch der Ausfall der Hauszinssteuer in Höhe von 1300 Millionen RM. wettgemacht würde.

Die Praxis des Hoover-Jahres.

Die Sachverständigen, die in mehrwöchigen Verhandlungen in London den Hooverplan technisch zurechtgemacht haben, haben offenbar wenig von dem gefühlt, was Hoover veranlaßt, das Feiertagsjahr einzulegen. Sachlich kommen die Londoner Beschlüsse darauf hinaus, daß die Mehrheit der Sachverständigen das Wesen des Hooverplanes in einem Aufschub der Zahlungen sieht, während es sich tatsächlich nur darum handeln kann, mit allen Tributaten und Kriegsschulden reinen Tisch zu machen. Zugegeben, daß sich das leichter hinhinzieht als ausführt, ebenso, daß es wenig wahrscheinlich ist, daß die öffentliche Meinung der Union schon heute dafür zu haben ist, alle Kriegsschulden der Verbündeten an die Union mit einem großen Schwamm wegzuwischen. Es sind immerhin noch mehr als zehn Monate, ehe von einer Wiederaufnahme der Zahlungen die Rede sein kann, eine Frist also, die ausreicht, um die sozialen und geistigen Umschichtungen in der öffentlichen Meinung vorzubereiten. Damit ist es allein nicht getan. Der öffentlichen Meinung der Union liegt daran, daß Europa mit der Abführung Ernst macht, daß es damit auch die Vereinigten Staaten von dem Zwang entlastet, von Jahr zu Jahr wachsende Summen für die Kriegsrüstung ausgeben zu müssen.

Was die Londoner Sachverständigen beschlossen haben, geht achtlos daran vorbei, daß die Tributleistungen Europa unmittelbar in die schärfste Wirtschaftskrise hineingeführt haben. Was ist denn die eigentliche Ursache des erschütterten Vertrauens zu Deutschland? Solange die internationale Hochfinanz keine Sicherheit besitzt, daß die nach Deutschland gelegten lang- und kurzfristigen Kredite nicht gefährdet werden können, solange wird es schwer, wenn nicht unmöglich sein, normale Verhältnisse in der internationalen Wirtschaft wiederherzustellen. Gefährdet können die nach Deutschland gelegten Kredite aber nur sein, wenn sich abermals herausstellen sollte, daß Deutschland die Tribute nicht aufbringen kann. Niemand kann heute voraussehen, was dann geschieht, denn wir haben ja bei dem Hooverplan erlebt, daß die großen Mächte sich nur mühsam auf eine Formel einigen konnten. Das internationale Finanzkapital muß wissen, daß von der Politik her die Deutschland gewährten Kredite nicht gefährdet werden können, was nichts anderes bedeutet, als daß hinsichtlich des Tribut- und Schuldenproblems eine vollständige und endgültige Lösung gefunden werden muß. Der Youngplan ist keine endgültige Lösung, ist auch von seinen Urhebern als solche nicht gedacht worden, was ja auch schon daraus hervorgeht, daß Bestimmungen eingeschaltet wurden, die in Kraft treten sollen, sobald der Youngplan sich als undurchführbar herausstellt. Diese Bestimmungen hätten doch keinen Sinn, wenn der Youngplan wirklich etwas Endgültiges wäre, wie vor allem die Franzosen immer wieder zu beweisen suchen.

Ist der Youngplan nichts Endgültiges, dann muß der notwendig gewordene Zahlungsausschub die äußere Veranlassung sein, das Tributproblem den tatsächlichen Verhältnissen anzupassen. Es hat wenig Wert, wenn in London beschlossen wurde, daß das Feiertagsjahr am 30. Juni 1932 ausläuft, daß also dann der Youngplan im ganzen Umfang wieder ausgeführt werden muß. Daß in London versucht worden ist, die Reichsbahn wieder in den Tributplan einzufassen, überrascht an sich nicht, denn die Reichsbahn ist ja immer von den Gläubigern Deutschlands aufs Korn genommen worden. Der Unterschied gegen früher ist nur, daß auch die Reichsbahn durch die Wirtschaftskrise finanziell und technisch so geschwächt worden ist, daß sie gar nicht in der Lage ist, eine Tributrate von fast 700 Millionen Mark im Jahre abzuführen, und zwar deshalb nicht, weil der Betriebsüberschub sich in einen Fehlbetrag verwandelt hat, der es unmöglich macht, der Reichsbahn eine Verpflichtung aufzuerlegen, die sie nur einmal erhalten könnte, um dann den Betrieb zwangsweise und aus Sicherheitsgründen einstellen zu müssen. Es hat noch weniger Wert festzustellen, daß die durch das Feiertagsjahr aufgeschobene Tributrate mit Wirkung vom 1. Juli 1933 innerhalb zehn Jahren zurückgezahlt werden soll. Selbst wenn davon ausgegangen wird, daß es sich hier um eine vorläufige Feststellung handelt, die dadurch bedingt ist, daß auch noch keine Regelung über die Schuldengaden der ehemaligen Verbündeten an die Union getroffen worden ist, so ändert das nichts daran, daß der Youngplan nicht wieder in Kraft treten kann und wird. Dem gibt auch die öffentliche Meinung der Union schon Ausdruck als Antwort auf die Londoner Beschlüsse. Wenn Frankreich daran liegt, daß jeder Vertrag wort- und sinngemäß ausgeführt wird, dann liegt es in seinem Interesse, dafür zu sorgen, daß dies endlich auch für die Bestimmungen der Versailler Verträge über die allgemeine Abführung geschieht. Frankreich hat durch seine Hartnäckigkeit und durch sein Festhalten die politische betreibende Wirkung des Hooverplans verhindert, vor allem dadurch, daß die internationale Hochfinanz fürchten mußte, es könne, wenn nicht schon im Sommer 1931, so doch später zu schweren Verwicklungen führen, sofern aufs neue über den Ausschub oder die völlige Einstellung der Tributzahlungen verhandelt werden würde. Hier liegen die eigentlichen Ursachen der Zukunftsangst, denn der überhastete Rückzug der nach Deutschland gelegten Kredite setzte ja mit aller Schärfe Ende Juni und Anfang Juli ein, als festgestellt wurde, daß der Hooverplan sich nicht reibungslos abwickeln würde. Mag Frankreich dabei auch einen politischen Erfolg erzielt haben, wirtschaftlich und finanziell ist es aber doch ein Nachteil geworden, denn die Krise, die dann über Deutschland hereinbrach, hat Deutschland so geschwächt, daß nun erst recht von einer Wiederaufnahme der Tributraten im früheren Umfang nicht mehr die Rede sein kann.

Deutschland wird nun gezwungen sein, sich das notwendige Betriebskapital selbst zu beschaffen, was sofort unterbrochen würde, wenn abermals der Überlauf der Tribute einsetzte. Und daran muß immer wieder erinnert werden, daß Deutschland alle Tributleistungen aus ausländischen Krediten gezahlt hat, ein Verfahren, das sich nun nicht wiederholen läßt.

Hauseinsturz bei Lyon.

Dreißig Menschen unter den Trümmern begraben.

B. Paris, 14. Aug. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Heute nacht um 2 Uhr ist in der Ortschaft Villeurbanne, etwa 5 Km. östlich von Lyon, ein zweistöckiges Wohnhaus, das fast ausschließlich von französischen und spanischen Arbeitern bewohnt wird, infolge einer heftigen Explosion eingestürzt. Ueber dreißig Personen wurden unter den Trümmern begraben. Die Feuerwehr hat sich sofort an die Unfallstelle begeben und hat mit den Bergungsarbeiten begonnen. Bis um 7 Uhr früh konnten

Die drei Arbeiter, die sich im ersten Stockwerk befanden, wurden unter den Trümmern begraben. Sie konnten jedoch nach mehrstündigen Bemühungen der Feuerwehr lebend gerettet werden. Zwei von ihnen mußten schwer verletzt in ein Krankenhaus geschafft werden.

Ein anderes wesentlich schwereres Unglück ereignete sich bei einem Neubau. Zur Beförderung der Mauersteine und des Zementes in die oberen Stockwerke hatte man einen Kran aufgebaut, der aus bisher unbekannter Ursache plötzlich zusammenstürzte. Die schweren Eisenmassen erschlugen zwei Arbeiter, die sich nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten.

Einsturzunglück in einer Schiefergrube.

r. Weilburg, 14. Aug. (Funkpruch.) In der Grube der Dachschiefergewerkschaft Langhede bei Weilburg ereignete sich ein folgenschweres Einsturzunglück. Nach der Einfahrt von zehn Bergleuten in den Stollen lösten sich an der Arbeitsstelle etwa 40 Kubikmeter Gesteinsmassen und begruben zwei Arbeiter unter sich. Der 23jährige jungverheiratete Arbeiter Stoll aus Langhede wurde vollständig verschüttet und von den Gesteinsmassen zu Tode gequert, während ein anderer Arbeiter nach angestrengten Bergungsarbeiten in schwerem verletztem Zustande geborgen werden konnte. Bei den Bergungsarbeiten stürzten weitere Gesteinsmassen nach, wodurch noch einige Arbeiter verletzt wurden. Erst nachdem der Weg zur Unfallstelle durch Sprengungen freigelegt worden war, gelang es, die Leiche des Verunglückten Stoll zu bergen.

28 Todesopfer einer Dynamitexplosion.

London, 14. August. (Funkpruch.) Nach einer Meldung der „Times“ aus Hongkong ereignete sich am Donnerstag in Macao, dem portugiesischen Pachtgebiet in China, eine furchtbare Explosion, durch die 28 Personen getötet und viele andere schwer verletzt wurden. 10 Tonnen Dynamit, die auf einer Befestigungsanlage explodiert waren, legten eine große Anzahl Häuser, darunter die frühere Sommerresidenz des Gouverneurs, in Trümmer. In der ganzen Stadt entstand eine ungeheure Panik. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt.

Noch ein Hauseinsturz.

Zwei Tote bei einem Baunglück.

+ Paris, 13. August. Im Osten von Paris stürzte am Donnerstag vormittag bei Abbaubarbeiten ein dreistöckiges Haus ein, das schon vor mehreren Monaten polizeilich geräumt worden war.

Bilow-Platz-Demonstranten verurteilt.

★ Berlin, 13. August. (Funkpruch.) Eine Anzahl Kommunisten, die am 9. August anlässlich der Demonstrationen am Bilow-Platz festgenommen wurden, wurden am Donnerstag vom Schnellrichter im Polizeipräsidium auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 zu Gefängnisstrafen bis zu drei Monaten verurteilt.

Beisetzung des ermordeten Stahlhelmführers.

II. Köln, 13. August. Am Donnerstag nachmittag fand auf dem Friedhof Melaten die Beisetzung des Geschäftsführers des Kölner Stahlhelm, Albert Heister, statt. Ein Zug von 1000 Stahlhelmern und 500 Nationalsozialisten gab ihm das letzte Geleit. Eine dichte Menschenmauer umsäumte die Straßen. Im Trauergesolge schritten neben den Angehörigen, dem Landesführer und der Gauführung des Stahlhelm, der Regierungsvertreter, Regierungsrat Dr. Reeder und der Vertreter der Stadt Köln, Beigeordneter Dr. Schwing. An der Grabstätte widmete der Begleiter des Gauführers dem Toten einen kurzen Nachruf, worauf der Landesführer Mahfens vom Landesverband Westmark des Stahlhelm sprach.

452 Todesopfer der St. Philibert-Katastrophe.

— Paris, 14. Aug. (Funkpruch.) Erst jetzt ist es gelungen, die Zahl der Todesopfer der „St. Philibert“-Katastrophe einwandfrei zu ermitteln. Nach den amtlichen Feststellungen haben von den insgesamt 489 Fahrgästen des Unglücksdampfers 452 den Tod gefunden. 400 Leichen konnten geborgen werden, unter denen sich jedoch nur 300 identifizieren ließen. 8 Personen wurden nach der Katastrophe gerettet, während 29 Personen die Rückfahrt nicht mitmachten.

Gronau in Grönland gelandet.

(1) Kopenhagen, 14. August. (Funkpruch.) Aus Kopenhagen wird berichtet: Obwohl die Wettermeldungen von Anmagasalit nicht günstig waren, ist von Gronau von Kopenhagen um 2.45 Uhr mit Kurs Scoresby-Sund als Ziel gestartet. Von Scoresby-Sund will Gronau weiter nach Anmagasalit fliegen und von dort aus quer über Grönland nach Gotskiab oder, falls die Witterungsverhältnisse es zulassen, vielleicht direkt von Scoresby-Sund über das Inlandeis. Wenn die Witterungsverhältnisse aber so sind, daß die Maschine an ihrer Bertaugung nicht sicher liegen kann, will Gronau nach Kopenhagen zurückfliegen.

Nach einer Meldung der „B. J.“ aus Kopenhagen hat v. Gronau auf seinem Grönlandflug den Scoresby-Sund erreicht und ist mit seinem Flugboot auf dem Wasser niedergegangen.

Wieder ein Ozeanflieger verschollen.



Der dänische Flieger Cramer, der von Amerika zu einem Ozeanflug nach Kopenhagen gestartet, jedoch seit mehreren Tagen überfällig ist, ist jetzt endgültig aufgegeben worden. Man nimmt an, daß er mit seiner Maschine in einen Sturm geraten und vom Wege abgekommen ist. Mangel an Benzin dürfte ihn dann zum Niedergehen auf das offene Meer gezwungen haben, wo er ein Opfer der Elemente geworden ist.

Die Leiche Cramers gefischt?

— Kopenhagen, 14. Aug. (Funkpruch.) Der Kapitän des norwegischen Dampfers „Sjöglimt“, der in Haugesund angekommen ist, berichtet: Am Sonntag habe das Schiff südwestlich von der Insel Foula auf der Westseite der Shetland-Inseln eine treibende Leiche gefischt, die nach ihrer Bekleidung die Annahme zugelassen habe, es handle sich um einen Flieger. Die Leiche sei augenscheinlich von einer Schwimmweste getragen worden. Man bringt diesen Fund in Verbindung mit Cramer. Am 10. Uhr startete Cramer, um 12.30 Uhr hatte man zuletzt Funkverbindung mit ihm und um 16 Uhr wurde die Leiche von der Brücke des norwegischen Dampfers aus gefischt. Der Kapitän bemerkte, wegen des sehr hohen Seeganges habe das Schiff nicht stoppen können, um die Leiche an Bord zu nehmen.

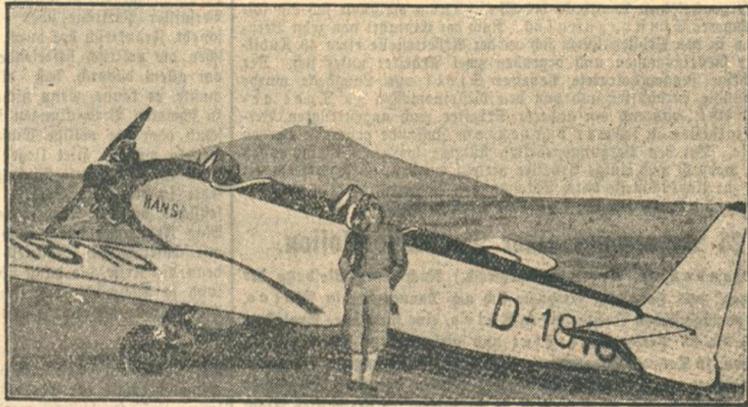
Der Flugzeugunfall bei Göppingen.

Zwei Schwere und vier Leichtverletzte.

DJ. Göppingen, 14. August. Wie sich herausstellte, war die Notlandung des Verkehrsflugzeuges München-Böblingen auf der Wiese bei Auendorf nun doch von schwereren Folgen, als ursprünglich gemeldet wurde. Das Verkehrsflugzeug wollte die Landung wegen Regens und Nebels vornehmen. Es streifte dabei an einem Baum und stürzte, als es den Boden bereits berührt hatte, einen an dieser Stelle befindlichen Steinbruch hinunter. Der Rumpf bohrte sich in den Boden. Eine der Tragflächen wurde völlig demoliert. Verletzt wurden die zwei Piloten, darunter der Flugzeugführer Kraft Schwoer, von den Passagieren Direktor Frh. Wiedner aus Starnberg bei München Schwoer und drei weitere Personen leicht. Die beiden Schwerverletzten wurden in das Bezirkskrankenhaus in Göppingen eingeliefert. Der Flugzeugführer erlitt einen Schädelbruch und Querschnitten an Armen und Beinen. Der schwerverletzte Passagier soll einen doppelten Bedenbruch erlitten haben.

Auf der Schneekoppe gelandet.

Ist zum ersten Male der Breslauer Sport- und Kunstflieger Edgar Gotthold mit einer kleinen Junkers-Maschine. Er vollbrachte die Landung auf einem Wiesenplan zwischen Prinz-Heinrich-Baude u. der Wiesenbau, und nach Besuch der Koppe (im Hintergrund) trat er ohne jede Schwierigkeit den Rückflug an.



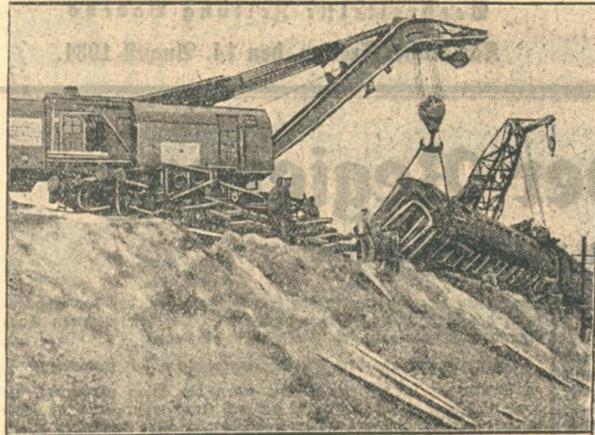
Bis jetzt 4 Wagen aufgegleist.

★ Berlin, 14. August. (Funkpruch.) Zum Eisenbahnunglück bei Jüterbog teilt die Reichsbahndirektion mit:

1. Das Gerücht, nach dem unter den umgeführten Wagen sich noch ein Vermisster befinden sollte, bestätigt sich zum Glück nicht. Der als vermisst gemeldete Tizian Stalig aus Winterthur (Schweiz) ist am Unfalltag bereits in Halle ausgeflogen und inzwischen wohlbehalten in Breslau eingetroffen.

2. Von den bei dem Eisenbahnunglück umgeführten sieben Personenwagen sind bis jetzt vier Wagen wieder aufgegleist worden, so daß drei Wagen einschließlich des Speisewagens noch umfliegen. Bei den Heberversuchen brach am Speisewagen das Drehgestell ab. Der zweite 60-Tonnen-Kran der Reichsbahn ist inzwischen eingetroffen. Es wird jetzt mit den beiden 60-Tonnen-Kranen eifrig gearbeitet. Die Reichsbahn hofft, an jedem Tage einen bis zwei der Wagen auf die Gleise zu stellen.

Am Schauplatz der Eisenbahnkatastrophe



Die schweren D-Zugs-Wagen werden durch riesige Krananlagen gehoben und abtransportiert. — Rechts: Die Untersuchungskommission beim Prüfen eines der beiden Rohre mit der Granate, die zur Sprengung der Eisenbahnschienen verwendet wurden.



Auswirkungen der Weltkrise:

England braucht neue Steuern.

Die Verhandlungen über die Budgetkrise.

H. London, 14. Aug. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Eine kurze Unterbrechung der schwebenden Verhandlungen über die englische Budgetkrise bis zum kommenden Montag gibt der gesamten Morgenpresse Gelegenheit, das bisherige Ergebnis zu überprüfen. Mit Recht stellt die „Times“ fest, daß die Downingstreet in keinem Augenblick seit dem Kriege größere Aktivität als gegenwärtig gezeigt hat. Allen Beteiligten ist es deutlich geworden, daß eine ungewöhnliche Lage eingetreten ist, die ungewöhnliche Maßnahmen verlangt. Infolgedessen darf es als sehr wichtiges Resultat angesehen werden, daß die Regierung sich entschlossen hat, im Parlament sobald als möglich ein zweites Budgetgesetz für das laufende Finanzjahr einzubringen, eine Aufgabe, die in schärfster Weise bezeugt, wie kritisch sich die Finanzlage in den letzten drei Monaten, die seit der Verkündung des laufenden Budgets verfloßen sind, entwickelt hat.

Im übrigen hofft die Regierung bis zum Mittwoch ihr Programm dem gesamten Kabinett und am Donnerstag bereits den Führern der beiden anderen Parteien vorlegen zu können. Das Parlament soll dann Anfang September aus den Ferien zurückgerufen werden. Die geplante Gesetzgebung soll dem doppelten Zweck dienen, das Budget zu stabilisieren und die Welt von der absoluten Festigkeit der britischen Finanzen zu überzeugen. Die konservativen Parteiführer haben in ihrer gestrigen Besprechung mit MacDonald und Snowden noch keine verbindlichen Zusicherungen geben können, da ihnen das Programm der Regierung bisher nur in ganz großen Umrißen bekannt ist. Sie haben ihnen andererseits klar gemacht, daß das Kabinett die volle Verantwortung für seine Maßnahmen tragen müsse. Bestenfalls wird sich also MacDonald im Laufe der nächsten Woche der wohlwollenden Neutralität der Konservativen und Liberalen sichern können.

Das von der Regierung aufgestellte Prinzip, wonach die Lasten, die dem Volk aus der Balancierung des Budgets erwachsen, auf alle Schichten gleichmäßig verteilt werden müssen, soll der Arbeiterpresse zufolge dadurch verwirklicht werden, daß eine feste Sondersteuer auf sämtliche Einkommen aus festverzinslichen Wertpapieren gelegt werden soll, die ungefähren gleichen Ertrag bringen würde wie die Einsparung auf Grund des Sparamteilsberichts, soweit ihn die Regierung durchzuführen gewillt ist. Den Gedanken an eine zwangsweise Konvertierung der fünfprozentigen Kriegsanleihe lehnen die maßgebenden Kreise ab, dagegen wird eine Konvertierung ins Auge gefaßt, sobald im An-

schluß an das Finanzprogramm der Regierung eine günstiger Marktlage eingetreten ist.

„Frankreich wird nein sagen“.

Der „Matin“ über die Reparationsfrage.

B. Paris, 14. Aug. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) In einem auffallend scharfen Artikel, der augenscheinlich gegen die Politik und gegen gewisse Pläne des Gouverneurs der Bank von England, Montagu Norman, gerichtet ist, nimmt der Chefredakteur des „Matin“, Stephan Laujanne, heute gegen die Möglichkeit einer Revision der Reparationsfrage ohne vorheriges Einverständnis mit Frankreich, sowie gegen die Gleichstellung der Reparationsfrage mit dem Kriegsschuldenproblem Stellung. Frankreich werde sich unter keinen Umständen dazu hergeben, daß man die Reparationsfrage unter der Hand und hinter seinem Rücken behandle. Frankreich könne natürlich nicht verhindern, daß an gewissen Orten und in gewissen Hauptstädten Besprechungen abgehalten werden, die einer Verschönerung täuschend ähnlich sehen. Aber an dem Tag, da man sich entschließen werde, das Spiel aufzugeben, sei Frankreich fest entschlossen, nein zu sagen, welches auch immer die finanziellen Folgen einer Weigerung sein werden. Frankreich wird auch niemals in eine vollständige Aufhebung der Reparationen einwilligen und nicht zugeben, daß man die Reparationen in derselben Weise behandle wie die Kriegsschulden. Wenn man mit Frankreich offen und in einem Geist gegenseitigen Entgegenkommens verhandeln werde, könne man von seinem guten Willen viel erhoffen, wenn man hingegen ohne Frankreich und hinter seinem Rücken verhandle und versuche, die französische Regierung vor ein fait accompli zu stellen, so habe man von Frankreich nicht das Geringste zu erwarten.

Strasburger entschuldigt sich.

Der Zwischenfall in Danzig beigelegt.

Danzig, 14. Aug. (Funkpruch.) Amlich wird mitgeteilt: Durch Vermittlung des Hohen Kommissars des Völkerbundes, Grafen Gravin, sind zwischen dem Präsidenten des Senats Dr. Ziehm und dem diplomatischen Vertreter der Republik Polen, Minister Dr. Strasburger, Erklärungen ausgetauscht in bezug auf das vor einiger Zeit der Öffentlichkeit mitgeteilte und vielfach erörterte Mißverständnis Dr. Strasburgers, durch die eine Klärung der Angelegenheit herbeigeführt ist. Die hierfür von Dr. Strasburger abgegebenen Erklärungen haben es dem Präsidenten des Senats Dr. Ziehm ermöglicht, die seit jenem Vorfall unterbrochenen persönlichen Beziehungen zu Minister Strasburger wieder aufzunehmen.

Bekanntlich hatte Minister Strasburger im April dieses Jahres den Danziger Senatspräsidenten in schmerzlicher Weise verunglimpft. Er hatte u. a. behauptet, daß er, Strasburger, „in einer inoffiziellen Beziehungen nicht üblichen Weise vom Danziger Senatspräsidenten getäuscht“ worden sei und daß er „als Vertreter der polnischen Regierung nicht Erklärungen des Senatspräsidenten entgegennehmen könne, die mit der Wahrheit in Widerspruch ständen“. Infolge dieser unerhörten Angriffe auf das Staatsoberhaupt der Danziger Regierung, bei der er akkreditiert war, hatte die Danziger Regierung sämtliche persönlichen Beziehungen zu Minister Strasburger abgebrochen und die Forderung erwogen, seine Abberufung in Warschau zu verlangen. Den fortgesetzten Bemühungen des Danziger Völkerbundskommissars, Grafen Gravin, um eine Vermittlung ist es nun gelungen, Strasburger zu entschuldigenden Erklärungen zu bewegen, so daß nunmehr die seit vier Monaten unterbrochenen Beziehungen zwischen Strasburger und dem Danziger Senatspräsidenten wieder aufgenommen werden können.

Geschäftliche Mitteilungen.

Beachten Sie bitte das Inserat unserer heutigen Zeitung betriebl. Total-Ansicht meiner Geschäftsaufgabe der in Karlsruhe und Umgebung so bekannten Firma Schöbans Verhebe, Kaiserstr. 124. Es empfiehlt sich, die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen.

Neues aus aller Welt.

Dajos Béla verfolgt Autodiebe.

D. Berlin, 13. August. Eine aufregende Jagd auf Autodiebe spielte sich in der Nacht zum Donnerstag im Berliner Westen ab. Dem bekannten Kapellmeister Dajos Béla, der im Grunewald wohnt, war vor seiner Wohnung sein Auto gestohlen worden. Er bemerkte noch im letzten Augenblick, wie zwei Männer mit dem Wagen davonfuhren. Dajos Béla bewaffnete sich sofort mit einem Revolver und nahm zusammen mit dem Schlagertrompeter Franz Grotzke in dessen Wagen, der ebenfalls vor dem Hause stand, die Verfolgung auf. Es entwickelte sich nun eine wilde Jagd, die zeitweise im Hundertkilometertempo durch den Berliner Westen ging. In unbelebten Straßen sah Dajos Béla mehrmals hinter dem gestohlenen Auto her. Die Diebe aber hielten nicht, sondern fuhren unentwegt im schnellsten Tempo weiter. Erst nach etwa 1/2 Stunde waren die Verfolger so dicht an die fliehenden herangekommen, daß ein Schuß einen der Diebe traf. Sie hielten sofort, während der Wagen der Verfolger an ihnen vorbeischoß und erst ein Stück weiter zum Halten gebracht werden konnte. Diesen Augenblick benützten die Täter, um zu entkommen. Das Verdeck des Wagens war von mehreren Schüssen durchlöchert. Auch fanden sich Blutspuren, die darauf hindeuten, daß einer der Diebe verletzt sein muß.

Rästel um einen angeblichen van Dyck.

Berlin, 13. August. In einem Charlottenburger Weinsalon wurde von der Kriminalpolizei ein angeblicher echter van Dyck, der während des Vormarsches der deutschen Truppen im Jahre 1914 in Belgien mitgenommen und später verkauft worden sein soll, beschlagnahmt. Das Bild wurde im Polizeiamt Charlottenburg sichergestellt und soll jetzt im Kaiser-Friedrich-Museum von Sachverständigen auf seine Echtheit hin untersucht werden. Der Inhaber des Weinsalons ist ein ehemaliger Gemäldekonseruator, der früher in Essen a. d. Ruhr eine Kunsthandlung besaß. Im Jahre 1916 bemerkte er in einer Kunsthandlung in Düsseldorf das Gemälde und erwarb es. Nach dem Kriege übernahm der Kunsthandwerker die Weinstube in Charlottenburg. Das Bild, die „Partierschlacht“ darstellend, hing er dort auf. In seinem Lokal verehrten u. a. auch Bildhauerverständige, die das Gemälde als ausgezeichnet rühmten. Sie waren aber nicht alle übereinstimmend, daß es sich um einen echten van Dyck handelte. Der Kunsthandwerker versuchte im Laufe der Jahre wiederholt, das Bild zu verkaufen. Kürzlich war in dem Lokal ein Kaufmann namens Buchholz erschienen. Dieser ermittelte nun bei der Charlottenburger Kriminalpolizei Anzeige und behauptete, daß es sich um einen während der ersten Kriegsmomente in Belgien gestohlenen echten van Dyck handelte. Auf Grund dieser Anzeige wurde das Bild dann beschlagnahmt. Würde das Bild tatsächlich echt sein, so würde es einen Wert von 200 000 RM. haben. In Sachverständigenkreisen glaubt man aber nicht, daß es sich um ein Werk des berühmten holländischen Meisters handelt, sondern daß es von einem unbekannten Rubens-Schüler aus der Zeit von 1630 bis 1650 stammt. Auffällig ist, daß Buchholz das Bild sofort als aus Belgien stammend erkannt haben will, obwohl er es nur ein einziges Mal in dem Lokal gesehen hat. Die Kriminalpolizei ist natürlich lebhaft bemüht, das Rästel um den angeblichen van Dyck aufzuklären und die Angaben des Buchholz, der in den ersten Kriegsmomente in Ordonnanz im Casino des Generalgouvernements Brüssel gewesen ist, wo sich auch das Bild befunden haben soll, auf ihre Richtigkeit hin nachzuprüfen.

Berlin in Zahlen.

Berlin, 13. Aug. Aus dem statistischen Jahrbuch der Stadt Berlin, herausgegeben vom Statistischen Amt der Stadt, seien einige interessante Ziffern herausgegriffen:

Berlin ist seiner räumlichen Ausdehnung nach mit 883,5 qkm Fläche die viertgrößte Weltstadt hinter Rom (1340: 2058 qkm), Rio de Janeiro (1930: 1164 qkm) und Los Angeles (1930: 1124 qkm). Berlins Einwohnerzahl, die im Juni 1931 4 308 000 betrug, wird nur von denjenigen New Yorks und Londons übertroffen. Dieser riesige Wohnkomplex, der aus dem Zusammenfluß von 8 Stadtgemeinden, 59 Landgemeinden und 27 Gutsbezirken entstanden ist (Gesetz vom 27. April 1920) gliedert sich in 20 Verwaltungsbezirke. Von diesen hat der Bezirk Kreuzberg mit 376 600 Einwohnern die größte Bevölkerung, während die niedrigste Zehlendorf mit 57 400 Einwohnern aufweist.

Der Gesamtbedarf Berlins an elektrischem Strom belief sich im Jahre 1930 auf rund 1,55 Milliarden kwst, das sind 358 kwst je Einwohner. Die Länge des Leitungsnetzes beträgt 19 361 km. Die Städtischen Wasserwerke haben im Jahre 1930 165 Millionen Kubimeter Wasser abgegeben. Ihre Tageshöchstförderung betrug auf den Kopf der Bevölkerung 236 Liter, die tägliche Förderung im Jahresmittel 135 Liter. Der höchste Tagesgasverbrauch aus der Städtischen Gaswerke A.-G. erfolgte am 10. Januar 1930 mit 1 608 800 Kubimeter, der niedrigste am 14. Juli mit 1 093 200 Kubimeter, der tägliche Verbrauch im Jahresdurchschnitt betrug 1 310 520 Kubimeter. Bei der Gasbetriebsgesellschaft A.-G. lauten die entsprechenden Zahlen: am 25. Dezember 1930 mit 499 800 Kubimeter, am 9. Juni 1930 mit 252 500 cbm. täglicher Jahresdurchschnitt 393 466 Kubimeter.

Wärmeres Wetter in Sicht?

Die Zufuhr von Kaltluft aus Nordwesten ist nun beendet. Eine atlantische Zirkulation hat bereits Westeuropa erreicht und dort leichte Erwärmung gebracht. Auch bei uns wird es daher in den nächsten Tagen wärmer werden. Eine durchgreifende Beseitigung der Wetterlage sieht aber vorerst nicht in Aussicht, wenn auch jetzt mit vorübergehender Auflockerung gerechnet werden kann.

Wetterausblick für Samstag, den 15. August 1931: Wärmer, zeitweise auflockernd, aber noch vereinzelt leichter Regen, bei südwestlichen Winden.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meereshöhe	Temperatur C°	Relative Feuchtigkeit	Niedrigste Temperatur nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Berthelshausen	756,2	12	16	11	—	Regen
Karlsruhe	755,8	14	17	12	—	bedeckt
Baden-Baden	756,4	14	17	12	—	Regen
Stuttgart	758,0	10	18	8	—	bedeckt
Bad Württemberg	—	7	18	4	—	—
St. Blasien	757,9	10	18	7	—	—
Badenweiler	757,9	13	20	10	—	—
Neidberg	633,4	9	10	6	—	—

Wetterprognose für Deutschland.

Nordsee: 14–15 Grad, heiter, leichter Nordost, gestern: veränderlich, Temperaturen normal.

Ostsee: 13–14 Grad, bedeckt, frischer Nordwest, gestern: veränderlich, kühl.

Saale und Thüringerwald: 11–12 Grad, auflockernd, meist Windstille, gestern: wolkig, kühl.

Rhein- und Weisergebiete: 10–13 Grad, bedeckt, strichweise Regen, meist Windstille, gestern: trüb und regnerisch, kühl.

Nichtelgebirge, Erzgebirge und Sudeten: 8–11 Grad, bedeckt, vereinzelt noch Regen, frischer West, gestern: veränderlich und vorherrschend kühl.

Alpen: 11–13 Grad, bedeckt (Gipfel ab 2000 Meter Nebel), meist leichter Südwest, gestern: trüb und kühl.

Wasserstand des Rheins.
Schwertfurtel, 14. Aug., morgens 6 Uhr: 240 Stm.; 13. Aug.: 267 Stm.
Kehl, 14. Aug., morgens 6 Uhr: 380 Stm.; 13. Aug.: 390 Stm.
Karlsruhe, 14. Aug., morgens 6 Uhr: 578 Stm.; 13. Aug.: 560 Stm.; mittags 12 Uhr: 561 Stm.; abends 6 Uhr: 567 Stm.
Mainheim, 14. Aug., morgens 6 Uhr: 479 Stm.; 13. Aug.: 375 Stm.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:
Bodensee bei Konstanz 17 Grad.
Rhein bei Rappenswörth 17 Grad.

In den französischen Alpen abgestürzt.

B. Paris, 14. August. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Zwei deutsche Touristen, Leo Ritter und Hans Brehm, die von Bonneville aus ohne Führung einen Aufstieg auf den Grande Jorasses im Montblancmassiv unternommen hatten, sind in einem Abgrund gestürzt und tödlich verunglückt. Eine Hilfsexpedition wird ihre Leichen morgen nach Chamonix bringen.

Tagung der Gerichtsvollzieher.

Der Deutsche Gerichtsvollzieherbund hielt in Braunschweig in der Zeit vom 6.–8. August seine 20. ordentliche Bundestagung ab. Nach der Eröffnung des Geschäftsberichtes befasste sich der Vertreter der bayerischen Gerichtsvollzieher Karetzberg mit dem Besonderen mit der anwaltschaftlichen Vollstreckungshilfe, die außer hauptsächlich in Berlin auch in anderen Großstädten neuerdings ins Leben gerufen ist, oder noch ins Leben treten soll. Der Redner erblickte in

Turnen / Gymnastik / Sport

Deutschlandflug 1931.

Das Ergebnis nach den vier technischen Prüfungen der 19 Teilnehmer an dem Deutschlandflug 1931 in Berlin-Staaten hat nach der noch nicht ganz abgeschlossenen Prüfung der Geringstgeschwindigkeit eine große Veränderung erfahren. So konnte der Führer Cronweis mit 81 Stdbm. die gestellten Bedingungen nicht erfüllen und



Der Flieger P o B führt im Deutschlandflug.

erhielt infolgedessen 0 Punkte. Die am Mittwoch angelegte Wiederholung dieser Prüfung konnte wegen des starken Windes nicht durchgeführt werden, so daß mehrere Bewerber, darunter auch Cronweis, erst am Donnerstag versuchen können, die Bedingungen bei halber Punktzahlung nachträglich zu erfüllen. Nach den bereits erledigten Prüfungen im Auf- und Abfliegen, in der Ausrüstung, im Anlassen und in der Geringstgeschwindigkeit führt Reinhold P o B mit 39 Punkten vor F i r t h mit 32, D i n o r t, W e i c h e l t und J u n g h a n n s mit je 30, V i e l l B a c h mit 27 und E l l i B e i n h o r n mit 22 Punkten.

Sonnenzielfahrt Aroja.

Der erste Meldeschluß für die Sternfahrt und für die erste Kreuz- und Quertour durch die Schweiz nähert sich seinem Abschluß. Aus den bisher vorliegenden Meldungen geht hervor, daß insbesondere das Interesse an der Kreuz- und Quertour ein großes ist. Das Organisationskomitee macht deshalb nochmals darauf aufmerksam, daß der zweite Meldeschluß für die Sternfahrt Sonntag den 16. August abläuft, derjenige für die Kreuz- und Quertour über 12, 24 und 36 Stunden am Mittwoch den 19. August. Die Kenngebühren für den zweiten Kennungsschluß sind nur unwesentlich erhöht.

Der erste Meldeschluß für die Sonnenzielfahrt nach Aroja, für welche jedem Fahrer, der mindestens 150 Kilometer in Luftlinie gemessen weit her kommt, eine prächtige künstlerische Plakette ausgestellt wird, läuft Samstag den 15. August ab, der zweite Kennungsschluß erst am 21. August. Während die Kreuz- und Quertour für den Sports- und Tourenfahrer äußerst interessante Aufgaben bringt, ist die Sonnenzielfahrt besonders für den Weiteufahrer bestimmt, der Samstag den 22. August zu jeder beliebigen Zeit starten kann. Er muß ledigst am 22. August 22 Uhr spätestens in Aroja eintreffen.

Auszeichnungen können bei der Geschäftsstelle der Sternfahrt Aroja in Aroja und bei den Sektionen des A.C.S. und T.C.S. bezogen werden.

Tagung des Vereins Deutscher Universitäts- und Hochschulfechtmeister in Dresden. Zur Hauptversammlung waren viele Kollegen aus den deutschen Hochschulen, trotz der gegenwärtigen schweren Zeit, erschienen. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Neuwahlen. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt, und zwar: 1. Vorsitzender Universitätsfechtmeister H. K a s t, Tübingen, 2. Vorsitzender und Kassier K. F r i e d, Hochschulfechtmeister, Karlsruhe, und 3. Vorsitzender und Schriftwart K. F e e h n, Universitätsfechtmeister, Gießen. Die Beschlusssatzung der Assistenten wurde durchberaten und angenommen. Dem preussischen Ministerium für Volksbildung empfahl man die staatliche Fechtmeisterprüfungskommission an der preussischen Hochschule für Leibesübungen nur mit Berufs- und Fachmeister zu besetzen. Auf dem Gebiet des Sportfachtens haben sich die Verhandlungen mit den beiden Deutschen Sportfachverbänden ebenso bewährt, wie die Fühlungnahme mit den internationalen Berufsfechtmeisterverbänden. Bei dem Fechtturnier in leichten Waffen ging Hochschulfechtmeister K. S t a b e r o h, Dresden, als Sieger hervor. Mitgründer des Vereins Deutscher Fechtmeister, H. G r ü n e l l e e, Universitätsfechtmeister, Königsberg, wurde anlässlich seiner 47jährigen Vereinszugehörigkeit einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. 1934 bezieht der Verein sein 50jähriges Bestehen. Als nächster Tagungsort wurde die Universitätsstadt Kiel gewählt.

Korke Heimatwettkämpfe. Nach dem bisherigen Meldeergebnis zu den Korke Heimatwettkämpfen am 16. August kann heute schon berichtet werden, daß die Veranstaltung zu einem ganz großen sportlichen Ereignis der Turner und Sportler in Baden und Württemberg zu werden verpricht.

dieser Einrichtung das Einschleichen einer Zwischeninstanz zwischen Gläubiger und Gerichtsvollzieher, die überflüssig wäre. Die Versammlung kam trotz der vielen Bedenken, die nach dem Vortrag seitens der Gerichtsvollzieher-Organisationen gegen diese Einrichtung bestanden, überein, ihre Mitarbeit an der Vollstreckungshilfe grundsätzlich nicht zu verweigern, um jede Möglichkeit zur Steigerung des Ergebnisses der Zwangs Vollstreckung wahrzunehmen. Obergerichtsvollzieher Clausen-Bogum sprach über das Thema „Auswahl, Vornahme und Ausbildung des Gerichtsvollzieher-Nachwuchses“. Das Maß der Anforderungen hinsichtlich der Vorbildung des Gerichtsvollzieher-Anwärters sei entsprechend der Schwierigkeit und Verantwortlichkeit des Gerichtsvollzieherdienstes erheblich heraufzusetzen; aus demselben Grunde müßte auch die Ausbildungszeit des Anwärters für den Beruf verlängert werden auf mindestens 18 Monate.

Die Versammlung nahm verschiedene Anträge an, die eine Verringerung der F.V.D. bezwecken und erforderlichenfalls bei der kommenden Prozessreform Verwendung finden sollen, so zum Beispiel die Forderung der Uebertragung des Erlasses von Pfändungs- und Ueberweisungsbeschlüssen auf die Gerichtsvollzieher, soweit es sich um Geldforderungen handelt. Weitere Verhandlungsthemen waren die Fragen der Eingruppierung und Pensionierung, der Amtsbezeichnung und gewisser Gehaltserhöhungen.

Deutschlands Athletikläufer-Länderkampf Deutsches Land - England, den 23. August in Hannover zum Austrag kommt, gibt jetzt die D.S.B. ihre Mannschaft bekannt. Die Aufstellung erscheint sehr stark und hat durch die Einfügung der einzigen Turnerin Frau Thymm-Weipzig, die sich den deutschen Meistertitel über 100 Meter in der Rekordzeit von 12 Sekunden holte, viel gewonnen. Die knappe Niederlage mit zwei Punkten vom Vorjahre in Birmingham sollte diesmal sicher wettgemacht werden können. Die genaue Aufstellung lautet: 100 Meter: Thymm-Weipzig, Kellner-Münden; 200 Meter: Dollinger-Kürnberg, Kraus-Dresden; 800 Meter: Dollinger-Kürnberg, Kellner-Münden; 1000 Meter: Pirch-Charlottenburg; 500 Meter: H o s p r u n g, Grieme-Bremen, Steinberg-Berlin; Weitprung: Grieme, Steinberg, K u g e l s t o f f e n, Heublein-Barmen, Feilicher-Frankfurt; Diskuswerfen: Heublein, Feilicher; Speerwerfen: E. Braumüller-Berlin, Feilicher; 4 mal 100 Meter: Thymm, Kellner, Kraus, Haug.

Großes Hindenburg-Straßenrennen in Gorchheim.

Die zum ersten Male vom Radsfahrerverein „Concordia“ in Gorchheim veranstaltete Hindenburgveranstaltung verlief äußerst gut. Im ganzen stiegen 31 Fahrer in den Sattel. Im Hauptrennen wurde eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 35 Km. gefahren. Am Ziel hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Um 11 Uhr fanden leichtathletische Wettläufe statt, anschließend Preislangamfahren, während dieser Zeit gab der Musikverein „Wanderlust“ ein Pflanzkonzert. Die Ergebnisse waren: Fahrer bis 30 Jahre (105 Km.) 7 Fahrer, 1. Häuser Gustav, Rintenheim, 2:21 St.; 2. E s s i g A l f o n s, Gorchheim, 2:30; 3. B u r t a r t E m i l, 2:30; 4. S e i l n a c h t E u g e n, 2:31; 5. G r ü n g e r O s t a r, 2:31, alle Gorchheim. — Fahrer 30–40 Jahre (105 Km.) 3 Fahrer, 1. R e g e r H e i n r i c h, 2:51 St.; 2. S c h a d a S i m o n, 3:27; 3. H e i l H u g o, 3:27, alle Gorchheim. — Fahrer 40–50 Jahre (105 Km.) 3 Fahrer, 1. M ü l l e r K u d o l f, Karlsruhe, 3:47; 2. W a g H u g o, Gorchheim, 4:19; 3. S c h w a m b e r g e r A u g u s t, Gorchheim, 4:19. — Fahrer über 50 Jahre (52 Km.) 2 Fahrer, 1. E s s i g K a r l, Gorchheim, 1:47; 2. L e h n W i l h e l m, Gorchheim, 1:47. — Jugend-Preislangamfahren für das Deutsche Radjugendabzeichen (15 Km.) 16 Fahrer. Herren: 1. B u r t a r t G r e g o r, 26:15 Min.; 2. E s s i g A l f o n s, 28:30; 3. L e h n J o s e f, 28:10; 4. S c h m i d t J o s e f, 28:38; 5. W i n t e r H e i n r i c h, 28:53; 6. W a g F r i d o l f, 29:03; 7. S c h o r b H e r m a n n, 29:21; 8. V a n d h a u s e r S t e f a n, 29:27; 9. F l i e g a u f R u d i, 29:38. — Damen: 1. L e h n K a r o l i n a, 33:20; 2. S e i l n a c h t F r i e d a, 33:26; 3. L e i c h t M a r i a, 34:20; 4. B u r t a r t J o s e f, 35:25; 5. R e i l e n a u e r M a r i a, 35:48; 6. S c h m i d t K a t h a r i n a, 38:20; 7. G r ü n g e r H e l e n a, 43:55, alle von Gorchheim. — Preislangamfahren (Strecke 50 Meter lang, 1 Meter breit). 1. W i n t e r R i c h a r d, Gorchheim, 5:55 Min. (neuer Rekord); 2. F l i e g a u f R u d i, Gorchheim, 4:40 Min.; 3. W a g F r i d o l f, Gorchheim, 3:55% Min.

J.C. Mühlsburg — J.C. Phönix.

Nachdem sich die Mühlsburger wieder die Bezirksligaklasse gesichert haben und gleich im ersten Treffen des Spieles keine geringeren als den vorjährigen Meister A.P. zum Gegner hatten, dem sie nach kräftiger Gegenwehr unterlagen, empfangen sie am kommenden Sonntag auf eigenem Gelände die nicht minder starke Mannschaft des J.C. Phönix. Es wäre verfehlt, nach der knappen Niederlage des J.C. Phönix im Spiel gegen A.P. etwaige Schlußfolgerungen aus dem tatsächlichen Kräfteverhältnis dieser Elf ziehen zu wollen. Phönix hat einen starken und brauchbaren Zugang von Spielern erhalten, die entsprechen, eine ganz gewaltige Verstärkung des Mannschaftsganges zu werden. Wie man hört, soll bereits im Spiel gegen Mühlsburg die Vertretung des J.C. Phönix diese angelegte Verstärkung aufweisen. Auf jeden Fall steht dem J.C. Mühlsburg in der Begegnung mit Phönix eine sicherlich schwere Aufgabe bevor. Wohl hat Mühlsburg den Vorteil des eigenen Platzes und die Möglichkeit stärker wie gegen A.P. anzutreten, demgegenüber steht aber bei der Phönixelf der unbeeugliche Wille, sich diesmal nicht schlagen zu lassen. Da es wohl fünf Jahre her sind, seit sich die beiden ersten Mannschaften erstmals wieder im Kampfe um die Punkte gegenübertraten, verpricht das Spiel in Anerkennung der Tatsache der schönen und fairen Spielweise, die diesen nachgerühmt wird, nicht nur recht spannend, sondern hochinteressant zu werden. Es sei bemerkt, daß rege Sportshände auf dem Mühlsburger Sportplatz Erhöhungen geschaffen haben, so daß die Platzanlage gegenüber bisher noch mehr als die doppelte Zahl von Zuschauern gute Sicht zum Spiel gewährleisten kann.

Kurze Sportnachrichten.

Der Damen-Fechtkampf Hamburg-Neuwerk in Hamburg endete am Mittwoch mit 5:4 Siegen zu Gunsten der Amerikanerinnen.

Der Internationale August Sadenheim ist jetzt von Guts Muths Dresden zum Dresdener S.C. übergetreten.

Der deutsche Kanalschwimmer Ernst Bierkötter wird sich wiederum am 2. September an dem Marathonschwimmen über 24 Km. in Toronto beteiligen.

Elfing August und Jergard Hoff treten Mitte September eine auf drei Monate berechnete Reise nach Südamerika an, wo sie sich an verschiedenen Tennisturnieren beteiligen werden.

Dr. Becco Bauwens, der bekannte Kölner Schiedsrichter, wurde für seine Verdienste auf dem Gebiete der Leibesübungen mit dem Adlerplakette ausgezeichnet.

Bei den 100 Kilometer-Dauerrennen am Dienstag in Antwerpen konnte Weltmeister Müller nur einen dritten Platz hinter Paillard und Linart belegen.

Die deutschen Senioren-Tennismeisterchaften wurden am eine Woche vorherlegt und finden vom 20. bis 23. August in Kassel statt.

Badische Chronik

Freitag, den 14. August 1931.

der Badischen Presse

47. Jahrgang.

Nr. 374.

Mannheimer Miniaturen.

Allgemeine Leere überall — Theater, Kunstverein — Entdeckung einer Blumenau.

Wir in Mannheim befinden uns in einem Sommer voller Illusionen. Illusionen aber sollen dazu dienen, eine innere Leere auszufüllen. Und mit dieser sind wir in Mannheim gesegnet. Es steht alles leer. Nicht nur die städtischen Kassen, nicht nur die privaten Kassen, es stehen auch leer die schönsten Vergnügungsorte. Leere überall, verpönte Illusionen ohne die Möglichkeit, sie schmackhaft zu machen.

Leer stehen auch jetzt hunderte von Großwohnungen und sie werden auch in Zukunft leer stehen, weil ihr Typus veraltet ist. Sie sind unmodern geworden, diese prunkvollen Mietpaläste der Vorkriegszeit, mit ihren üppigen Stuckfassaden. Und selbst wenn die augenblickliche Depression überwunden ist, wenn die Miete noch weiter sinkt (man hört jetzt schon von 100 Mark Preisnachlass), werden sich kaum noch Mieter für sie finden, weil da, wo heute noch Wohnungsluzus gesprochen wird, nicht die Ausdehnung, sondern die Erhöhung ihres Komforts gemeint ist. So ist die Frage, was aus den verlassenen unermietbaren Großwohnungen werden soll, für unsere Architekten eine höchst aktuelle Frage.

Von dieser allgemeinen Leere sind nur zwei Faktoren nicht getroffen. Unsere neuhergerichteten Automaten-Restaurants! Sie sind stets gut besucht und man trifft dort das beste Publikum. In der Hauptsache sind es gegenwärtig Strohwitwer, die bei einem Mittagessen für eine Mark sich nach Frau und Kind „lehnen“.

Und unser Theater. Das Theaterjahr hat mit den besten Erfolgen abgeschlossen. Nicht nur weil eine ganze Woche länger gespielt wurde und als große Kanone täglich bei ausverkauftem Saale die „Drei Musketiere“ gespielt wurden; auch im Rosengarten fanden dieses Jahr 36 Vorstellungen statt, also vierzig mehr als vergangenes Jahr. Man sieht daraus, daß unser Intendant (Gott erhalte ihn uns möglichst lange!) alle Möglichkeiten eines intensiven Theaterbetriebs ausnützt. Um auch örtliche Umwälzung in das Programm zu bringen, wurde in der letzten Theaterwoche Molières „Tartuff“ im Bibliotheksaal des Schlosses aufgeführt, damit wurde seit den Tagen der Großherzogin Stefanie, also seit rund 100 Jahren dieser Raum zum erstenmal wieder als Theaterraum verwendet. Die Inszenierung des Tartuff von Herbert Maass, dem Intendanten, die sich dem Stil und der besonderen Gegebenheit des Raumes anpaßt, lag die Übersetzung von Ludwig Fuld zugrunde. Der Spielplanentwurf für die kommende Spielzeit kündigt vorläufig vier Uraufführungen an, darunter eine für die Oper, verschiedene bemerkenswerte Uraufführungen und zum Goethe-Jahr mehrere Neuinszenierungen.

Im Kunstverein ereigt zur Zeit eine Ausstellung Freiburger und Karlsruher Künstler unsere Aufmerksamkeit. Etwa drei Generationen betreiben ihren Bestand: die Impressionisten, als die alte Garde die Expressionisten, als die Vertreter der Kriegs- und Revolutionsjahre und schließlich jene Jünglinge, für die man das nicht glückliche Schlagwort von der neuen Sachlichkeit erfunden hat. Drei Generationen stellen sich klar heraus durch Ge-

mälde, Aquarelle, graphische Blätter und Plakate. Beim Durchlaufen der Säle, das einem wirklich Freude macht, fesseln in hohem Maße die Arbeiten von Schleich. Die Landschaftsbilder von Greith er verdienen höchste Bewunderung, und viel Duft und Stimmung liegt über der „Boccadagasse“ Genuas von Volksberger. Die Bestrebungen des Kunstvereins, ständig über die neuesten Kunstwerke der badischen Maler zu orientieren, sind nicht zu unterschätzen.

Da die schreckliche Notverordnung durch manche schön geplante Sommerreise einen Strich gemacht hat, so unternimmt der Mannheimer heitere Entdeckungsfahrten in die nähere und weitere Umgebung Mannheims. Und siehe da, es wird glänzend gelohnt. Er findet da in landschaftlich entzückender Lage großartige Blumenkulturen, die mit den thüringischen blühenden Blumenfeldern wetteifern können. In der Nähe von Bahnhof Sandtorf, an der Riedbahn, liegt das große Moorgrut Sandtorf, das im Kriege die Stadt mit frischem Gemüse versorgte. Ursprünglich war es von Herrn Liebold, dem Anhaber der bekannten Mannheimer Samenfirma, zu Baumkulturen (Koniferen, Rhododendron usw.) nach holländischem Muster bestimmt, als aber während des Krieges die Lebensmittelnot immer mehr anstieg, wurden auf dem 86 Morgen großen Moorgrut in Massen Bohnen, Erbsen und anderes Gemüse angepflanzt. Dicht neben diesen tiesschwarzen Weidern hat nun Herr Liebold auf leichtem Sandboden eine Blumenkultur großen Stils angelegt. Große weiße Rosen-Dahlien und sonstigen Blumenfelder stehen in voller Blüte und sind eine herrliche Augenweide für die Mannheimer Ausflügler, denen der Zutritt zu diesem Blumenparadies gestattet ist. Blumenliebhaber können sich nun an Ort und Stelle selbst die gewünschten Blumen aussuchen und haben es nicht nötig, nach dem Katalog Bestellungen nach auswärts zu machen. Inmitten dieser blühenden Pracht ist ein nettes, lauberes Restaurant entstanden, das ein reizender Ausflugsort für den Mannheimer geworden ist. Wer von dieser Blumenpracht noch nicht müde ist, dem bleibt noch das Konzert mit Fontänebeleuchtung am Wasserturn. Und wer vermüdet diesem Schauspiel zu widerstehen, das sich mit genau beachteter Steigerung in den nächtlichen Raum erhebt? Einzig der Mond, ein brauner alter Viertelmond, hält ungerührt still, während funkelndes Wasser, bunt wie Spielstein mit der Gewalt von Brausefontänen zum Himmel emporsteigt, und wie lauter Goldregen niederfällt. Die lichtvollen Verwandlungen werden immerfort von Musik begleitet, deren Rhythmus die Zuschauer auch innerlich illuminiert. Zuletzt kracht es, eine blendende Helle entsteht, und es ist, als schaute man für einen Augenblick durch die geöffneten Porten des Paradieses. Dann ist das Vergnügungsprogramm zu Ende, man verläßt die Anlagen, die man geordnet durchwandelt hat. Für kurze Zeit war man aus dem Alltag ausgebrochen, mitten hinein in ein leuchtendes Glück, das nach streng rationalen Plänen für uns organisiert war. „Illusion nur ist alles“, denkt man beim Umhören des erkalteten Mokka in einem Kaffee im Friedrichsring.

Gemeinde-Umschau.

7. Iffesheim b. Mannheim, 13. Aug. (Um die Eingemeindung.) Der Gebante einer Eingemeindung nach Mannheim hat dadurch stark an Wahrscheinlichkeit gewonnen, daß die Finanzlage der Gemeinde gerade in den letzten Monaten sich stark verschlechtert hat und die Ausgaben auf Besserung gering sind. Abgesehen von zwei Zigarrenfabriken, hat die Gemeinde keine Industrie aufzuweisen. Die Wohlfahrtslasten sind im Steigen begriffen und es müssen gegenwärtig von Woche zu Woche etwa 1300 Mark an Unterstützungen aufgewendet werden. Die Biersteuer bringt lange nicht die ermittelten Beträge, so daß die Faktoren, die einer Eingemeindung das Wort reden, sehr zahlreich sind.

8. Eberbach, 12. Aug. (Unrentable Postkassette.) Der Gemeinderat hat die Ausfallgarantie für die Postkassette Eberbach-Berfelden über Gammelsbach auf Ende Oktober gekündigt. Die Gemeinden Berfelden und Gammelsbach haben das schon vorher getan, so daß der Weiterbestand der Linie in Frage gestellt ist. Die Linie erfordert dauernd erhebliche Zuschüsse der Garantiegemeinden. Allein das 2. Vierteljahr weist einen Fehlbetrag von rund 1400 RM. auf, wovon die Gemeinden die Hälfte tragen sollen.

9. Oberweier, A. Kastatt, 14. August. (Der Voranschlag einstimmig abgelehnt.) Der Voranschlag für das laufende Rechnungsjahr wurde in der letzten Gemeinderatssitzung von sämtlichen Gemeinderäten aller Parteien einstimmig abgelehnt. Der Grund hierzu lag in der Regelung der Gehälter der Gemeindebeamten.

10. Eichenau, 14. Aug. (Voranschlag abgelehnt.) Die letzte Bürgerauswahlsammlung hatte sich mit der Genehmigung des Voranschlags 1931/32 zu befaßen, zu dem Stadtrichter Kluppe die notwendigen Erklärungen gab. Nach einer sehr lebhaften Diskussion wurde ein Verbandsantrag mit 19 gegen 17 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. Der dann zur Abstimmung gelangende Voranschlag wurde mit 17 gegen 14 Stimmen bei 2 Enthaltungen und 2 Stimmentzückungen abgelehnt. Der Vorsitz der Sitzung lag in den Händen von Bürgermeister Zimmermann.

11. Oberhofsheim (A. Lahr), 13. Aug. (Voranschlag wiederholt abgelehnt.) Der Voranschlag für das laufende Rechnungsjahr stand jetzt zum vierten Male auf der Tagesordnung des Bürgerauswahlschlusses. Bei der ersten und zweiten Beratung war derselbe nicht beschlußfähig, bei der dritten Zusammenkunft lehnte der Ausschuss den Voranschlag ab, ebenso am Samstag, und zwar mit 26 gegen 10 Stimmen bei 3 Stimmentzückungen. In recht lebhafter Aussprache verlangte die Mehrheit unter Abänderung der Gemeindeverwaltung die Rückberufung eines Teiles der Gemeindebeamten in das Angestelltenverhältnis.

12. Waldkirch, 13. August. (Protest gegen die Aufhebung des Bezirksamts.) Befanlich schlägt das Gutachten der badischen Spar-Kommission u. a. die Aufhebung des Bezirksamts Waldkirch vor. Gegen diesen Voranschlag wandte sich eine nach Waldkirch einberufene Bezirkskonferenz, an der Vertreter der Gemeinden, von Industrie, Gewerbe und Handel teilnahmen. Allgemein kam zum Ausdruck, daß wesentliche Ersparnisse aus dem Abbau von Bezirksbehörden und Zusammenlegen derselben mit anderen Bezirken nicht zu erzielen sind, und daß alles getan werden müsse, um diesen Abbauplan, der eine schwere Schädigung für die Bewohner des Bezirks Waldkirch sei, zu verhindern.

13. Neustadt i. Sch., 13. August. (Abbau an der Realschule.) Der Gemeinderat hat beschlossen, mit Wirkung vom 1. April 1932 die letzte Klasse der Realschule aufzuheben, da es in Anbetracht der gespannten Wirtschaftslage unmöglich erscheint, die Kosten für diese Klasse weiterhin aufzubringen.

14. Tiengen, 12. August. (Aus dem Gemeinderat.) Durch die Auswirkung der Badischen Notverordnung und den Rückgang der Reichsüberweisungssteuern ist voranschlagsmäßig ein ungedeckter Aufwand von rund 13 000 RM. entstanden, der durch Einsparungen und Streichungen bei verschiedenen Positionen ausgeglichen werden soll. Der im Entwurf vorgelegte Nachtragsvoranschlag wurde genehmigt. — Der Kostenvoranschlag für die beiden Holzwohnhäuser, der nach den eingehaltenen Angeboten wesentlich überschritten wird, ist neu aufgestellt und die Finanzordnung geregelt worden. — Die vom Bezirksamt geforderte Zunahme einer ortspolizeilichen Vorkehrung über die Verkehrsregelung auf der Hauptstraße wird nicht gebilligt.

15. Güttenbach (Schwarzw.), 13. Aug. (Aus der Uhrenindustrie.) In der letzten Bürgerauswahlsitzung wurde der Anlauf der hiesigen Filiale der Uhrenfabrik Kurzwagen zum Preis von 35 000 RM. genehmigt. Der Betrieb wird nun nach und nach von dem Unternehmer Carl Schatz weitergeführt, so daß eine größere Anzahl von Arbeitern Beschäftigung finden dürfte.

Geschwister Reins in Lörrach verhört.

— Lörrach, 14. Aug. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind die Geschwister Reins aus Berlin, die nach der Ermordung eines Briefträgers geflüchtet waren, ausgeliefert worden und befinden sich bereits auf deutschem Boden. Der Untersuchungsrichter hat sich nach Lörrach begeben und die Geschwister am Mittwoch und Donnerstag eingehend verhört. Voraussichtlich erfolgt die Ueberführung der Geschwister Reins nach Berlin noch am Freitag.

Kommunistische Sprechstunde vor dem Zirkus.

— Mannheim, 14. August. Auf dem Mannheimer Meßplatz gastiert zur Zeit Zirkus Busch, der abendlich vor dem Zirkuslokal ein Standkonzert veranstaltet, das viele hundert Zuhörer anlockt. Diesen Umstand benützten die Kommunisten gestern abend, um Sprechstunde zu bilden, die Ruße gegen die Regierung Brüning und die politischen Gegner der Kommunisten ausstießen. Die Polizei hatte zunächst große Mühe, die Rufer festzustellen und aus der Menge herauszuholen. Nachdem das Ueberfallkommando eingeschritten war und mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden, war die Ruhe wiederhergestellt und der Zirkus konnte mit seiner Vorstellung beginnen.

Buchen, 14. Aug. (Störungen am Versammlungstag.)

In der Nacht zum Versammlungstag wurden am Rathaus am Realgymnasium die Reichsflaggen heruntergerissen. Die Fahnenstücke wurden teils vor die Türe des Bezirksamts, teils in die Morre geworfen. Im Gebäude des „Bücherei Volksblattes“ wurden vier Scheiben und an der Synagoge eine Scheibe eingeworfen. Die Täter, zwei jüngere und zwei ältere Leute, sind verhaftet und stehen ihrer Aburteilung entgegen.

Zubilar.

— r. Dreßweier (Amt Lahr), 14. August. (Goldene Hochzeit.) An der Feier der goldenen Hochzeit der Eheleute Gemeinderatsherr R. Bücheler nahm die ganze Gemeinde teil. Bürgermeister Ganzmann überbrachte die Glückwünsche der Staatsbehörde und der Gemeinde, deren gewissenhafter Rechnungsbüchler schon über 30 Jahre lang ist. Der Gesangsverein, dem der Zubilar schon über 50 Jahre angehört, verschönerte die einzelnen Abschnitte der Feier in schönster Weise.

Zur Vermählung Bertholds von Baden.

— Baden-Baden, 14. Aug. Die Ziviltrauung des Markgrafen Berthold von Baden und der Prinzessin Theodora von Griechenland wird morgen 4 1/2 Uhr im Neuen Schloß durch den hiesigen Bürgermeister Dr. Potyka abgehalten werden. Als Trauzeugen sind vorgesehen der Herzog von Braunschweig und Prinz Georg von Griechenland, ein Onkel der Braut.

Freilichtaufführung in Baden-Baden.

— Baden-Baden, 14. Aug. Salzburg hat auch hier Schule gemacht. Die Direktion der städtischen Schauspiele wird am Sonntag und in der kommenden Woche an zwei weiteren Tagen Hofmannsthal's „Zerdmann“ vor der Stiftskirche am Marktplatz aufzuführen. Gegen tausend Sitzplätze werden errichtet werden. Die Orgel und die Glocken der Stiftskirche sind zur Verfügung gestellt worden, so daß die Aufführung an dieser historischen Stätte wohl ein großes Ereignis werden wird.

Gräberfunde am Bodensee.

— Radolfzell, 13. August. An der Straße Radolfzell-Stahringen wurden vom Urgeschichtlichen Institut der Universität Freiburg Ausgrabungsarbeiten vorgenommen, die zur Aufdeckung von vier Gräbern führten. Der Friedhof, dem diese Gräber angehören, dürfte etwa 500 bis 700 nach Chr. angelegt worden sein. Die Lage der Gräber läßt den Schluß zu, daß es sich um einen Sippenfriedhof handelt. In einem Grab wurden fünf Skelette gefunden. Die Leichenbelegungen erfolgten offenbar largios. In einem weiteren Grab lagen neben dem Skelett Messer, Fingerring und Gürtelschnalle aus Bronze und eine Anzahl Perlen aus Ton. In dem daneben liegenden Kriegergrab wurde ein einschneidiges, kurzes Hieb- oder Stichschwert, eine Lanzenspitze, ein Gürtelschloß und kleine Beschläge vom Schwertgehänge gefunden. Auch ein schönes Langschwert, an dem noch Reste der Holzscheide festzustellen sind, wurde gefunden.

Weil-Rastatt arbeitet wieder.

— Rastatt, 14. Aug. Der Betrieb bei der Schußfabrik S. Weil Söhne wurde gestern wieder aufgenommen. 180 Arbeiter und Arbeiterinnen aus Rastatt werden damit wieder in den Produktionsprozess eingegliedert. Es sollen vorläufig sämtliche Restbestände des Unternehmens aufgearbeitet werden. Man nimmt an, daß hierfür drei bis vier Wochen notwendig sein werden. Ob der Betrieb nach dieser Zeit auch weiterhin aufrecht erhalten werden kann, steht allerdings noch nicht fest.

— Philippsthal, 13. August. (Verfassungsfeier.) Anlässlich des Verfassungstags fand in der Turnhalle ein Festakt statt, bei dem die Stadt- und Feuerwehrkapelle mitwirkte. Bürgermeister Zimmerman nahm die Ehrung verdienter Feuerwehrmänner vor. Geher wurden Kommandant Gustav Beyer und Wehrmann Eugen Hölzel für 40-jährige und Spritzenmeister Julius Willian und Wehrmann Martin Kieß für 25-jährige Dienstzeit. Auch die Stadtgemeinde überreichte ein Geschenk. Die Festrede hielt Professor Kobach-Karlsruhe.

— Gernsbach, 13. Aug. (Auszeichnung.) Für 40-jährige Zugehörigkeit zur Freiwilligen Feuerwehr wurde Wilhelm Bishoff, für 25-jährige Friedrich Launig, August Rehm, Friedrich Haist und Friedrich Hebel mit dem Ehrenzeichen ausgezeichnet. In Anwesenheit der gesamten Wehr und des Gemeinderats nahm Bürgermeister Menges unter Worten des Dankes und der Anerkennung diese Ehrung im Rathausaal vor. Die Stadtkapelle umarmte die Feier mit stimmungsvollen Musikstücken.

— Dinglingen, 14. Aug. (Von der Feuerwehr.) Am Verfassungstage hielt unsere Feuerwehr eine große Lebung ab, bei welcher angenommen wurde, daß auf dem Speicher der evangelischen Kirche durch Kurzschluß Feuer ausgebrochen sei. Während der anschließenden Korpsversammlung in der Sonne sprach sowohl Kommandant König wie auch Gemeinderat Kornmann den Mannschaften die Anerkennung für ihre Leistungen aus. Dann erhielten die Auszeichnungen für 10-jährige Dienstzeit die Wehrleute Frid und Schneider; für 20 Jahre Stöhr und Spitz und für 30 Jahre Dages und Frey. Die Musikkapelle „Harmonie“ spielte während der Versammlung u. a. die Duvertüre zu „Der Barbier von Sevilla“, ihr Preisstück, womit sie sich vor kurzem auf dem Musikfest in Lahr einen 1. Preis holte.

— Bad Dürrenheim (Schwarzwald), 12. Aug. (Fremdenverkehr.) Bad Dürrenheim verzeichnete für den Monat Juli 40 886 Uebernachtungen. Bis 1. August 1931 betrug die Zahl der angelommenen Gäste 5395 mit 125 514 Uebernachtungen.

Ein Liebesdrama bei Waldbkirch.

— Waldkirch, 14. August. Im Kastelburger Wald wurden gestern ein Liebespaar erschossen aufgefunden. Die 24 Jahre alte Frau Maute, geb. Jauch, die hier zu Besuch weilte und seit einiger Zeit von ihrem Mann getrennt lebte, sowie einen Schuß in die Schläfe auf. Der 24 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter August Fuchs aus Waldkirch hielt die Erschossene im Arm und gab, als man die beiden auffand, noch schwache Lebenszeichen von sich. Heute morgen ist Fuchs im Krankenhaus gestorben.

— Oberhausen (Amt Bruchsal), 14. Aug. (Von zwei Ebern angefallen.) Gestern früh wurde der hiesige Schweinehirt Julius Kleemann von zwei Ebern, die beide von Philippsthal geholt und zum erstenmal ausgetrieben wurden, angegriffen und sehr schwer verletzt. Die anwesenden Männer gingen mit Prügeln gegen die wütenden Tiere vor. Kleemann erlitt schwere Beinverletzungen. Auf Anordnung des sofort eingetroffenen Arztes wurde der Verletzte ins Krankenhaus nach Heidelberg verbracht.

— Rheinhausen, 14. Aug. (Die Fährre abgetrieben.) Bei der Ueberfahrt über den Rhein riß die obere Fährre von Rheinhausen. Der Geistesgegenwart des Fährmanns ist zu verdanken, daß sie nur etwa 150 Meter abtrieb, da dieser sofort die Anker warf. Ein Fuhrwerk und einige Personen, die sich auf der Fährre befanden, kamen mit dem Schreden davon. Inzwischen ist sie wieder abgeschleppt und in Ordnung gebracht worden.

— Rühwühl (Amt Waldshut), 14. Aug. (Den Arm von der Kreisfährre durchschneiden.) Die 68 Jahre alte Frau Maria Mutter brachte den Arm in eine Kreisfährre, die ihr diesen oberhalb der Handgelenke so tief durchschnitt, daß die Hand abgenommen werden mußte.



Bei Kinderwundsein, Wundlaufen u. Hautjucken hilft Penaten-Creme in allen Apoth. u. Drog. 60 u. 120

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 14. August 1931.

Zusammenbruch der Schaffergilde

Wie wir erfahren, hat die Schaffergilde, die auf dem Neureuter Exerzierplatz eine Siedlung mit billigen Wohnungen erstellen wollte, ihre Zahlungen eingestellt.

Mit diesem Konkurs ist wieder eine Baupar-Genossenschaft zum Erliegen gekommen, die mit großem Idealismus und nicht minder großen Hoffnungen ins Leben gerufen worden ist.

Der Schaffergilde gehören 180 Bauparer an, deren eingezahlte Baudarlehen wohl restlos verloren gehen, wenn die Stillungsaktion, die im Gange ist, ohne Erfolg bleiben würde.

Das Bezirksnekkartensystem der Reichsbahn

Die Reichsbahnverwaltung hat sich auf Wunsch führender Wirtschaftsverbände veranlaßt gesehen, dem ausländischen Beispiel zu folgen und sogenannte Nekkarten einzuführen.

Auto, Milchwagen und Radlerin.

Ein komplizierter Verkehrsunfall.

Am Donnerstag geriet ein Personenwagen bei der Fahrt in östlicher Richtung durch die Kriegerstraße in der Nähe der Leopoldstraße durch die Räder der Kraftwagen und wahrscheinlich auch weil er mit großer Geschwindigkeit gefahren ist, ins Schleudern.

Das Postfachamt hat die geldlichen Schwierigkeiten der letzten Wochen glatt überwunden.

Die dringenden wirtschaftliche Sorge bestand darin, den ständigen Zahlungsverkehr wieder in Gang zu bringen. Der inwendige Zahlungsverkehr der Post hat hierbei fast genau so gearbeitet wie in normalen Zeiten.

Kreis- und Süddeutsche Klassenlotterie.

In der Donnerstags-Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: zwei Gewinne zu je 50 000 Mark auf die Nr. 61 580, acht Gewinne zu je 10 000 Mark auf die Nr. 58 788, 69 709, 281 147 und 349 794, zehn Gewinne zu je 5000 Mark auf die Nr. 38 528, 103 103, 115 771, 242 712 und 375 541, sowie 16 Gewinne zu je 3000 Mark auf die Nr. 12 360, 104 705, 161 882, 163 674, 237 211, 240 256, 296 503 und 384 550.

Tierzüchterein Karlsruhe.

Seit einiger Zeit werden hier sogenannte Wetterkarten angefertigt. Der Verein macht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß der Tierzüchterein Karlsruhe niemanden den Auftrag erteilt hat, Wetterkarten zu verkaufen.

Erwisch.

Ein landwirtschaftlicher Arbeiter aus Danzig, der sich in ein Haus in der Stabellstraße eingeschlichen hatte, vermittelte um einen Diebstahl auszuführen, wurde festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert.

Fahraddiebstähle. Am Donnerstag wurden der Polizei drei Fahrraddiebstähle angezeigt. Von einem aufgestellten Fahrrad wurde die elektrische Lichtanlage entwendet, von einem andern Fahrrad ist eine Altkennmarke gestohlen worden.

Gestohlener Mäntelkoffer. Einem Kaufmann aus Frankfurt wurde aus seinem vor einem hiesigen Kaffee unverschlossen aufgestellten Mäntelkoffer ein Mäntelkoffer mit Inhalt im Gesamtwert von etwa 100 RM. von unbekanntem Täter gestohlen.

Städte und Sparkassen.

Die durch die letzte Notverordnung angeordnete plötzliche Aretrennung der Sparkassen von ihren Gewährsverbänden, den Gemeinden, hat bei den Kommunen Entrüstung und einmütige Ablehnung hervorgerufen. Der Präsident des Deutschen Städtetages, Dr. Müller, hat namens der Städte bei dem Reichstagspräsidenten und bei Reichsfinanzminister Dietrich (scharfer Einspruch) dagegen eingeleitet, daß diese Notverordnung ohne jede Fühlungsnahme mit den Gemeinden und zum Teil in Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse erlassen ist.

In dem Schreiben des Städtetages heißt es, daß das Verbot des Kreditverkehrs zwischen Gemeinden und Sparkassen den Lebensnerv der kommunalen Selbstverwaltung trafe. Es werde völlig verkannt, daß die Sparkassen von jeher auf Grund von Gesetz und Statut zur gleichmäßigen Pflege von Realcredit und Kommunalcredit bestimmt seien.

Die Gemeinden stehen im Rahmen der von ihnen in Anspruch genommenen Sparmitteln zugleich in einem regelmäßigen Kontokorrentverkehr mit den Sparkassen hinsichtlich der für sie eingehenden Steuern, Gebühren und sonstigen Einnahmen. Dieser völlig ordnungsmäßige Verkehr wird durch die Notverordnung zerschritten.

find nicht wegen des legalen Kommunalkredits in Schwierigkeiten gekommen, sondern im Zusammenhang mit der allgemeinen Zahlungsmittelkrise, insbesondere deswegen, weil ausdrücklich Verlangen der Reichs- und Staatsregierungen ein übergroßer Teil der Sparkassenguthaben im Realcredit und in jetzt illiquiden Reichs- und Staatspapieren angelegt worden ist.

Nach vom Standpunkt der Sparers aus wäre diese einschneidende Maßnahme nicht notwendig gewesen. Der Status der Sparkassen ist völlig gesund. Die von den Sparkassen im Real- und Kommunalkredit angelegten Beträge sind erstklassig gesichert.

Die Benachteiligung der Gemeinden gegenüber der privaten Wirtschaft durch Reichsbank und Reichsregierung durch nach Ansicht der Städte einen besonders grotesken Ausbruch durch die Bestimmung, daß den Gemeinden zwar der Weg zu den Instituten, die sie selbst für den kommunalen Kredit ausdrücklich geschaffen hatten, abgebrochen, gleichzeitig aber als selbstverständlich angesehen wird, daß die Gemeinden weiterhin wie bisher die volle Haftung dieser Institute tragen.

In der Notverordnung vom 5. Juni 1931 war die Zahlung der Reichszuschüsse an Kommunen von Garantien für eine äußerst sparsame Gemeindeführung abhängig gemacht. Keine einzige deutsche Stadt ist unter Berufung auf diese Bestimmung von der Reichshilfe ausgeschlossen worden.

Ferienfahrt des Schwarzwaldvereins Karlsruhe.

Am seinen Mitgliedern in der heutigen wirtschaftlich schwierigen Zeit den Genuß einer schönen und billigen Ferienfahrt zu verschaffen, veranstaltete der Schwarzwaldverein Karlsruhe am 9., 10. und 11. August mit Ausflüchtswagen der Reichspost eine Autofahrt in den südlichen Schwarzwald und die Rauhe Alb.

Die Reise führte zunächst ins Murgtal, in dem die vielen durch das Unwetter der vergangenen Woche verursachten Schäden noch frisch vor Augen lagen, dann über Freudenstadt ins Kinzigtal und über Alpirsbach und Schöntal nach Schiltach. Man hatte in diesem gleichermäÙig landschaftlich schönen wie vollständig interessanten Teile des Badenerlandes vielfach Gelegenheit, die einheimische Bevölkerung in ihren altüberlieferten Kleidern Volks-trachten zu sehen.

Die Weiterfahrt brachte, nachdem Schönwald und Kartmann passiert waren, ein interessantes kleines Zwischenstopp, indem eine Straßensperre hinter Neustadt die Fahrleitung zwang, durch das wildromantische „Bogenloch“ tief ins Wildgautachtal hinabzugehen, um die Straße nach dem Turner zu erreichen.

Nach einer kurzen Kaffeepause in Breitnau-Stieg stieg man durch die Kadernachkludt ins Hüllental ab, von wo es in flotter Fahrt über Hintergarten und am nachdunklen Titisee vorbei nach Neustadt i. Schw. ging. Hier fand der erste Keitstag sein vorläufiges Ende. Das wirtliche Ende kam beträchtlich später, denn eine freundliche Einladung des Verkehrsvereins Neustadt vereinte die Teilnehmer noch bis in vorgerückter Stunde bei einem Tanzgen und musikalischer Unterhaltung, zu der auch die Karlsruher Mitglieder und besonders die unentwüßliche „Sektion Ettlingen“ das Ihrige beitrugen.

Stimmen aus dem Rezerkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Auslandsobst.

In unserm schönen Badenerland gibt es dieses Jahr eine große Obsternte, insbesondere in Äpfeln und Birnen. Die Obstzüchter wissen nicht, wo sie Obst anbringen sollen, Besucht man die Obstmärkte in der Ortenau, insbesondere Offenburg (Dienstag, Donnerstag, Samstag, Ortenberg und Oberkirch) jeden Tag, so muß man zusehen, wie den Landwirten für ihre Obstzeugnisse (Äpfel und Birnen) 3-10 RM. für den Zentner geboten werden.

Man muß sich unwillkürlich fragen, hat die deutsche Bevölkerung in der letzten Zeit der schweren Kreditkrise, der Niederlage der Gesamtwirtschaft nicht ein klein bißchen Einsehen, das Geld im Inland zu lassen und so am Aufbau unseres Vaterlandes mitzuwirken und dem deutschen Volke wieder zum Aufstieg mitzuhelfen.

Die Landwirtschaft, insbesondere die badische Landwirtschaft, kammer gibt sich ja alle Mühe, der Bevölkerung klar zu machen: „Eßt deutsches Obst. Trinkt badische und deutsche Wein.“ Aber was hilft, nichts; lieber 1 Mark für 3 Pfund Bonanen bezahlen, diese in 5 Minuten zu essen, während man 25 Pfund Äpfel und Birnen haben und eine 5köpfige Familie 14 Tage an dem herrlichen, gutschmeckenden badischen Obst laben kann.

Ernennungen — Versetzungen — Zurufbesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Finanzministerium: Uebertragen: 1. Das Postamt II in Forbach dem Oberpostamt Leopold Schmid in Karlsruhe, 2. das Postamt Forbach dem Postamt Friedrich Malch in Forbach.

Voranzeigen der Veranstalter.

Samstag-Abendkonzert im Stadtgarten: Am Samstag, dem 15. ds. Mts., konzeriert im Stadtgarten, von 20-22½ Uhr, zum ersten Male nach langer Pause das Orchester des Musikvereins Karlsruhe. Die Leitung dieses Konzertes liegt in den Händen des Ehrenpräsidenten der Kapelle, Herrn Eugen Leonhardt.

Naturtheater Verdenberg, Durlach. Am Sonntag, den 16. August 1931, findet eine einmalige Aufführung des dreifachen Schwanks „Die drei Willkür“ von Paul Impefopen und Carl Matern statt. Nach dem überaus großen Erfolge, den das Gasspiel von Frau Margarete Fix erlangt hat, hat es Herrn Direktor Nordens gelungen, Frau Fix für die Rolle der Ventine zu einem außerordentlichen Erfolge zu bewegen.

Für die Schönheitspflege der Frau empfehlen sich: Sommersprossen, Warzen, Muttermale, Pickel, Mitesser, lästige Haare, Falten, unschöne Nasenformen, hohle Wangen, schlechte Blütenformen, Fettleibigkeit, sowie alle anderen Schönheitsfehler entferne ich unter Garantie für immer, ohne Berufsbürgung, ohne Schmerz, ohne Narben, Kostenl. Berat.

Der Massage-Salon für die DAME. Anneliese Hesselbecher. Telefon 3691, Waldstraße 35. Einz. Spezialinstitut a. Plätze. Ausbild.-Kurse Sprechst. 9-7 U.

Die Landwirtschaft, insbesondere die badische Landwirtschaft, kammer gibt sich ja alle Mühe, der Bevölkerung klar zu machen: „Eßt deutsches Obst. Trinkt badische und deutsche Wein.“

Man muß sich unwillkürlich fragen, hat die deutsche Bevölkerung in der letzten Zeit der schweren Kreditkrise, der Niederlage der Gesamtwirtschaft nicht ein klein bißchen Einsehen, das Geld im Inland zu lassen und so am Aufbau unseres Vaterlandes mitzuwirken und dem deutschen Volke wieder zum Aufstieg mitzuhelfen.

Die Landwirtschaft, insbesondere die badische Landwirtschaft, kammer gibt sich ja alle Mühe, der Bevölkerung klar zu machen: „Eßt deutsches Obst. Trinkt badische und deutsche Wein.“

Man muß sich unwillkürlich fragen, hat die deutsche Bevölkerung in der letzten Zeit der schweren Kreditkrise, der Niederlage der Gesamtwirtschaft nicht ein klein bißchen Einsehen, das Geld im Inland zu lassen und so am Aufbau unseres Vaterlandes mitzuwirken und dem deutschen Volke wieder zum Aufstieg mitzuhelfen.

Die Landwirtschaft, insbesondere die badische Landwirtschaft, kammer gibt sich ja alle Mühe, der Bevölkerung klar zu machen: „Eßt deutsches Obst. Trinkt badische und deutsche Wein.“

Man muß sich unwillkürlich fragen, hat die deutsche Bevölkerung in der letzten Zeit der schweren Kreditkrise, der Niederlage der Gesamtwirtschaft nicht ein klein bißchen Einsehen, das Geld im Inland zu lassen und so am Aufbau unseres Vaterlandes mitzuwirken und dem deutschen Volke wieder zum Aufstieg mitzuhelfen.

Die Landwirtschaft, insbesondere die badische Landwirtschaft, kammer gibt sich ja alle Mühe, der Bevölkerung klar zu machen: „Eßt deutsches Obst. Trinkt badische und deutsche Wein.“

Man muß sich unwillkürlich fragen, hat die deutsche Bevölkerung in der letzten Zeit der schweren Kreditkrise, der Niederlage der Gesamtwirtschaft nicht ein klein bißchen Einsehen, das Geld im Inland zu lassen und so am Aufbau unseres Vaterlandes mitzuwirken und dem deutschen Volke wieder zum Aufstieg mitzuhelfen.

Die Landwirtschaft, insbesondere die badische Landwirtschaft, kammer gibt sich ja alle Mühe, der Bevölkerung klar zu machen: „Eßt deutsches Obst. Trinkt badische und deutsche Wein.“

Man muß sich unwillkürlich fragen, hat die deutsche Bevölkerung in der letzten Zeit der schweren Kreditkrise, der Niederlage der Gesamtwirtschaft nicht ein klein bißchen Einsehen, das Geld im Inland zu lassen und so am Aufbau unseres Vaterlandes mitzuwirken und dem deutschen Volke wieder zum Aufstieg mitzuhelfen.

Die Landwirtschaft, insbesondere die badische Landwirtschaft, kammer gibt sich ja alle Mühe, der Bevölkerung klar zu machen: „Eßt deutsches Obst. Trinkt badische und deutsche Wein.“

Man muß sich unwillkürlich fragen, hat die deutsche Bevölkerung in der letzten Zeit der schweren Kreditkrise, der Niederlage der Gesamtwirtschaft nicht ein klein bißchen Einsehen, das Geld im Inland zu lassen und so am Aufbau unseres Vaterlandes mitzuwirken und dem deutschen Volke wieder zum Aufstieg mitzuhelfen.

Die Landwirtschaft, insbesondere die badische Landwirtschaft, kammer gibt sich ja alle Mühe, der Bevölkerung klar zu machen: „Eßt deutsches Obst. Trinkt badische und deutsche Wein.“

Man muß sich unwillkürlich fragen, hat die deutsche Bevölkerung in der letzten Zeit der schweren Kreditkrise, der Niederlage der Gesamtwirtschaft nicht ein klein bißchen Einsehen, das Geld im Inland zu lassen und so am Aufbau unseres Vaterlandes mitzuwirken und dem deutschen Volke wieder zum Aufstieg mitzuhelfen.

Die Landwirtschaft, insbesondere die badische Landwirtschaft, kammer gibt sich ja alle Mühe, der Bevölkerung klar zu machen: „Eßt deutsches Obst. Trinkt badische und deutsche Wein.“

Man muß sich unwillkürlich fragen, hat die deutsche Bevölkerung in der letzten Zeit der schweren Kreditkrise, der Niederlage der Gesamtwirtschaft nicht ein klein bißchen Einsehen, das Geld im Inland zu lassen und so am Aufbau unseres Vaterlandes mitzuwirken und dem deutschen Volke wieder zum Aufstieg mitzuhelfen.

Die Landwirtschaft, insbesondere die badische Landwirtschaft, kammer gibt sich ja alle Mühe, der Bevölkerung klar zu machen: „Eßt deutsches Obst. Trinkt badische und deutsche Wein.“

Man muß sich unwillkürlich fragen, hat die deutsche Bevölkerung in der letzten Zeit der schweren Kreditkrise, der Niederlage der Gesamtwirtschaft nicht ein klein bißchen Einsehen, das Geld im Inland zu lassen und so am Aufbau unseres Vaterlandes mitzuwirken und dem deutschen Volke wieder zum Aufstieg mitzuhelfen.

Die Landwirtschaft, insbesondere die badische Landwirtschaft, kammer gibt sich ja alle Mühe, der Bevölkerung klar zu machen: „Eßt deutsches Obst. Trinkt badische und deutsche Wein.“



Weitere Preisermässigung

Kartoffeln neue Pfund 3
Tomaten Pfund 12

Spezialität:
Prima Apfelwein 30
per Liter ohne Glas

Warenabgabe nur an Mitglieder!

Lebensbedürfnisverein

Offene Stellen

Existenz!
Bezirksdirektion
bon leistungsfähiger
Bauarbeiten mit gün-

Reisevertreter

für die Bezirke Mann-
heim, Karlsruhe,
Offenburg, Freiburg,

Tüchtiges Mädchen

das gute Zeug-
nisse ausstellen
hat, perfekt lachen

Sauberes, ehliches Mädchen

gesucht zum Hilfsaus-
fragen u. Gehilfen
nicht unter 18 J. Df.

Personal

finden Sie durch eine
kleine Anzeile in der
Badischen Presse

Ohne Stellen

Damba, Kaffee-Imp.
Prima facht zürige
für die Liebernahme einer Kaffeevertriebsst.

Zu vermieten

Mod. Laden
nebst Zubehör, zwei
Einkaufsfenster per 1.

Werber(innen)

zum Besuch von Privaten gegen hohe Besold.
fortgeführt. Bei Berufung in Reichsanstaltung.

Servierfräulein

welches in ersten Häusern gearbeitet hat und
gute Kenntnisse im Speisenservice besitzt.

Stellengesuche

Betriebsleiter
(altgem. Maschinenbau)
mit der modernen Be-
triebsführung vertraut,

Fräulein

sucht Stellung in best.
Restaurant od. Privat-
aus- u. Fremdenverkehr.

Bei welchem Zahnarzt

könnte Stud. gewissens. Arbeiter, u. Bestand.
Wohlf. einige Monate prakt. weiterlernen u.

Kontoristin - Stenotypistin

mit jed. Bürotätigkeit vertraut, leicht, Auf-
fassungsgabe, äng. zuverlässig u. verlässig.

Nürnberg, die bayerische
Industrie- und Handelsstadt
und ihre kaufkräftigen
Schichten erfaßt man
am sichersten durch
eine Anzeigenwerbung
in dem bodenständigen
Organ Nürnbergs, den
im 98. Jahrgange
erscheinenden
Fränkischen Kurier

5 Anwalts-Räume part.

gegenüb. Oberlandger. (Sonnenleite)
Hoffstraße 8, Ecke Neustadtstraße, für Oktober
oder April zu vermieten. Näheres A. Stad. 7

7 Zimmer-Wohnung

mit reichl. Zubehör im 1. und 3. Stock, Kirch-
straße, auf sofort bzw. 1. Oktober zu vermieten.

Waldstr. 33, 3. Stock

5 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör; gegenüber Colosseum, nahe Schloß-
platz und Kaiserstraße per 1. Oktober zu vermieten.

5 Zimmer-Wohnung

Friedenstraße 12, 1. Etage hoch, mit Bad,
und sonntags Zubehör, auf 1. Oktober oder
früher zu vermieten. Näb. Kaiserstraße 65, III.

Hübliche 5 Zimmerwohnungen

mit reichl. Zubehör in freier Lage (Neubau
Parklager) sofort bis 1. Oktober zu vermieten.

Wohnung, 5 Zimmer

Küche und Keller, auf 1. St. preiswert
zu vermieten. Näheres beseitigt bei
Einfahrtsgemeinschaft der Friseurmeister
e. G. m. b. H., Karlsruhe.

Garage zu verm.

Zu vermieten auf 1.
Oktober (5548)
Näb. Karst. 138, I. 1.

Gr. Werkstätte

od. Lagerraum auf 1.
St. zu verm. Zu erst.
Karst. 24, II. (555197)

5 Zim.-Wohnung

mit Bad, Zimmer und
großer Terrasse in der
Gartenstraße 35, b. Durand.

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Zimmer und
großer Terrasse in der
Gartenstraße 35, b. Durand.

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Zimmer und
großer Terrasse in der
Gartenstraße 35, b. Durand.

2 Büroräume

zu verm. in best.
Lage, Karst. 190, v.

5 Zimmer-
Wohnung

Kaiserstraße, 3. Stock,
zu verm. in best.
Lage, Karst. 190, v.

3 3.-Wohnung

in einem zweifamil-
iarigen Haus in der
Kaiserstraße, 3. Stock,

2 Zim.-Wohnung

mit Küche u. Zubehör,
Kaiserstraße, 3. Stock,

4-5 3.-Wohnung

zu verm. in best.
Lage, Karst. 190, v.

4 Zimmer-
Wohnung

mit Bad, Zimmer und
großer Terrasse in der
Gartenstraße 35, b. Durand.

4 Zimmer-
Wohnung

mit Bad, Zimmer und
großer Terrasse in der
Gartenstraße 35, b. Durand.

3 3.-Wohnung

mit Bad, Zimmer und
großer Terrasse in der
Gartenstraße 35, b. Durand.

3 3.-Wohnung

mit Bad, Zimmer und
großer Terrasse in der
Gartenstraße 35, b. Durand.

Gemütl. Heim

findet alleinstehende
Person in schöner
Lage, Karst. 190, v.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. (555186)
Kirchstraße 32, part.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. (555185)
Kaiserstraße 15, 3. St.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. (555184)
Kaiserstraße 15, 3. St.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. (555183)
Kaiserstraße 15, 3. St.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. (555182)
Kaiserstraße 15, 3. St.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. (555181)
Kaiserstraße 15, 3. St.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. (555180)
Kaiserstraße 15, 3. St.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. (555179)
Kaiserstraße 15, 3. St.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. (555178)
Kaiserstraße 15, 3. St.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. (555177)
Kaiserstraße 15, 3. St.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. (555176)
Kaiserstraße 15, 3. St.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. (555175)
Kaiserstraße 15, 3. St.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. (555174)
Kaiserstraße 15, 3. St.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. (555173)
Kaiserstraße 15, 3. St.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. (555172)
Kaiserstraße 15, 3. St.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. (555171)
Kaiserstraße 15, 3. St.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. (555170)
Kaiserstraße 15, 3. St.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. (555169)
Kaiserstraße 15, 3. St.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. (555168)
Kaiserstraße 15, 3. St.

23 sehr billige
Angebote
in unseren Schaukästen

Table with 23 rows of clothing items and prices. Items include Kinderstrümpfe, Damen-Strümpfe, Damen-Strümpfe, Damen-Handschuhe, Damen-Bluse, Herren-Pullover, Baby-Jäckchen, Damen-Hemd hose, Damen-Schlupfhose, Beruilmantel, Schürze, Baby-Aussteuer, Storesstoff, Künstlerdecke, Schürze, Küchengarnitur, Damen-Prinzebrock, Damen-Schlupfer, Frottier-Handtuch, Damen-Schlupfhose, Strumpfbandgürtel, Herrenhosenträger, Herren-Socken.

Rollmützen 1.20
reine Wolle, Neuheit

Burchard

BURGIT
Man pflegt auf Ihre Füße
aus Leidenschaft
Haben Ihre Zehen die natürlich gerade Form? Sind
Ihre Füße frei von Blasen, Hornhaut, Hühneraugen
u. dergl.? Oder haben Sie gar schon Schmerzen
in den Füßen? - Denken Sie rechtzeitig daran,

BURGIT-FUSSPFLEGE
Karlsruhe, Kaiserstraße 114
2 Büroräume
zu verm. in best.
Lage, Karst. 190, v.

BURGIT-FUSSPFLEGE
Karlsruhe, Kaiserstraße 114
5 Zimmer-
Wohnung
Kaiserstraße, 3. Stock,

BURGIT-FUSSPFLEGE
Karlsruhe, Kaiserstraße 114
3 3.-Wohnung
in einem zweifamil-
iarigen Haus in der
Kaiserstraße, 3. Stock,

Kneippkurort Neuburg a. d. Donau.

Ein wenig abseits vom Weltverkehr, vom hastenden Schnellzug nur aus der Ferne gestreift — Donaunähe und Ingolstadt sind die beiden Anziehungspunkte — liegt an der geschäftig dahineilenden Donau das alte, freundliche Neuburg. In vergangenen Tagen ein stolzer Fürstentum, ist es heute reich ein beliebter Kurort geworden und hat trotz Würzburgs und den vielen jüngeren Kneippbädern in den letzten Jahren seine Besucherzahl ständig steigern können. Ein Grund hierfür ist leicht ersichtlich: es lebt sich sehr billig in Neuburg, für manchen nämlich billiger als zu Hause. Und dabei findet der wirklich Erholungsbedürftige hier alles vereint, was den Erfolg einer Kur zu gewährleisten vermag, freundliche Umgebung, schattige Parkanlagen, wohlthuende Stille, gesellschaftlich gerade so viel, als jeder einzelne wünscht und sucht, und dabei überall freundliche Gesichter und bereitwilliges Entgegenkommen. Der Kneippkurort Dr. Spengler und sein sorgfältig geschulter Stab von Helfern sorgen dafür, daß jedem Kurgast eine seinen persönlichen Bedürfnissen genau angepasste Behandlung zuteil werde, und gerade dadurch unterscheidet sich eine Kur in Neuburg so wohlthuend von dem an manchen Orten nicht zu vermeidenden Massenbetrieb. Auch eine Reihe namhafter anderer Ärzte stehen zur Verfügung, selbst ein Gallipach-Institut und eine Kneippklinik fehlen nicht, und so ist denn auch in dieser Beziehung allen Wünschen und Richtungen Rechnung getragen.

Was dem Ort aber das eigentliche Gepräge gibt, ist heute unstreitig die Kneippkur. In dem neuzeitlich eingerichteten Kneippheim findet man bei mäßigem Preis angenehme Unterkunft und Verpflegung und hat dazu noch die Annehmlichkeit, daß man die Bäder und sonstigen Wasseranwendungen gleich im Hause nehmen kann. Auch sonstige Gasthöfe, sowie Privatzimmer stehen in reichlicher Auswahl bereit, und die Neuburger Speisehäuser bieten jedem, vom strengsten Vegetarier und Rohkostler bis zum genießerischen Anhänger der fleischstrotzen bayerischen Küche das, was seinem Geschmack und Bedürfnis entspricht.

Daß der Kurgast am frühen Morgen bei Gymnastik und Tauchen im Englischen Garten sozusagen sein „gesundheitsliches Morgengebet“ verrichtet, im Laufe des Vormittags dann seine Anwendungen erledigt und durch einen Spaziergang über die „Hohe Schanze“ sich die nötige Bewegung verschafft, dann läßt ein köstliches Frühstück im Hofgarten zu erquickender Rast. Nachmittags aber lockt bei schönem Wetter die herrliche Donau! Zwei Flußbäder im Englischen Garten bieten köstliche Erfrischung, und oberhalb der beiden Donaubrüden zieht sich am bewaldeten Ufer der „Brand“ hin, das Familienstrandbad, wo sich so herrlich schwimmen und so lustig planschen läßt. Rund um die Insel am Fuße des Schlosses aber, wo nach harten Regengüssen die „schöne blaue Donau“ ihre gelben Klüften mit zornigem Prall an die Felsen anrennen läßt, tummeln sich bei heiterem Sonnenschein in munterem Reigen ungezählte Wadlerboote, deren kundige Lenker mit fester Hand die reizende Mittelströmung — und dann wieder die sanfte Gegenströmung am Ufer hin — ihrem überlegenen Willen dienstbar machen.

Wer aber behaglich der Ruhe pflegen will, der pilgert am Nachmittag gemächlich hinauf zur „Burgwehr“ am heiligen Südrande der Oberstadt, wo man im Freien und doch vor Wind und Wetter sorglich umschirmt bei lieblicher Aussicht auf das friedliche Städtchen und die weite Donaubene gemütlich seinen Malzkaffee schlürft. (Nicht lächeln, lieber Leser, er schmeckt wirklich gut; denn die Neuburger verstehen sich auf seine Zubereitung!)

Und dann gibis unmittelbar vor dem Abendessen noch ein vergnügendes Stellchen beim Wassertrinken im Kneippgarten.

Auch an trüben Tagen, die manchen Kurort so schnell veröden lassen, braucht man in Neuburg nicht zu verzweifeln. Stilvolle Kirchen mit wertvollen Kunstschätzen, reiche geschichtliche Sammlungen, eine in ihrer Art einzige Bibliothek mit kostbaren, seltenen Prachtbänden und mit vielbewunderten Schatzkisten laden zu erstem Studium oder zu genießerischem Bechauen, und wer die Reize der Vergangenheit zu deuten vermag, für den lohnt sich ganz besonders ein Gang durch die blühenden gepflasterten Straßen des Städtchens. Neugierig und ein wenig verwundert, aber wohlgenut und mit der Gegenwart veröhnt lugen die reizenden alten Häuser, lauter und schmuck in neue Farben gekleidet, aus ihren vergangenen Tagen in die neue Zeit hinein. Fast scheint es, als jähnten sie sich noch heute sicher und geborgen im Schutz der Burg, die von ihrer Felsenhöhe herab, von Mauern und Türmen, von Wall und Graben, von Bollwerken und Toren wehrhaft umgürtet, wie einst in alten Tagen Fluß und Ebene beherrschte. Mit Stolz zeigt der Neuburger unter den Bänden des Schlosses auch einen Dietrichsbaum, und wenn sich dieser mit dem gleichnamigen Prachtbaum auf dem Seitenbüsch, in Heidelberg an künstlerischem Wert auch nicht messen kann, so ist er doch in Wahrheit dessen leibhaftiger Bruder, vom selben Vater erzeugt. Hat doch „Dietrich“, der „Walgraf bei Rheine“ hier seine Jugend- und Mannesjahre verbracht und seine Bauwelt befestigt, ehe ein selten gültiges Geschick ihn, den inzwischen Verarmten, als Herrscher auf das stolze Kurfürstenschloß zu Heidelberg berief.

Freilich, die alten Tage mit ihrem fürstlichen Glanz, aber auch mit ihrer kühnen Not von Krieg- und Kriegsgeschrei, sind längst dahin, und Neuburg ist eine stille Stadt geworden. Auch die Garnison, die bis zum Weltkrieg noch Leben und Verdienst brachte, ist aus ihren Mauern verschwunden. Aber weit entfernt davon, tatenlos auf ein Wunder zu warten, haben die wackeren Neuburger tapfer ihr Geschick in beide Hände genommen, den schon vor dem Krieg geerbten Kneippkurort wieder aufleben lassen und die alte Wasserburg kurz entschlossen in eine neuzeitliche Wasserheilanstalt umgewandelt.

Und sie haben sich in ihren Erwartungen nicht getäuscht. Das Städtchen, das sie zunächst errichteten, erwies sich gar bald als zu klein, und seit dem letzten Sommer besitzt Neuburg in dem neuen Kneippheim eine Mutteranlage, die alles bietet, was der Gast sich wünschen mag; freundliche, helle Wohn- und Speisezimmer, zweckmäßig eingerichtete Baderäume und dazu einen freundlichen Garten, wo sich in beschaulicher Mittagsruhe so wunderbar träumen läßt, während die alten Bäume, vom lauen Sommerwind sanft umfost, leise und bedächtig ihre erwidrigten Häupter wiegen.

Noch gar manches siehe sich erzählen: von den anregenden Vorträgen Dr. Spenglers auf der Burgwehr oder auf dem Arcohöfchen mit seiner entzückenden Aussicht auf Strom und Stadt, von Freilichtaufführungen Münchener Künstler im stimmungsvollen Schloßhof, von lohnenden Fahrten in die Umgebung, nach Nördlingen, Dintelsbühl und Rothenburg, nach Kelheim und Regensburg, zur Freiungshalle und zur Walthalla — genug! Wer Lust und Muße hat, der komme und schaue und bade sich gesund!

Bad Piesenfeld, Thermalbad und Waldkurort im Schwarzwald. Unser schöner Kurort konnte den 5000 Kurgast dieser Saison begrüßen; gewiß ein schöner Erfolg in heutiger Zeit. Der Anzug hat uns harten Besuch gebracht; das Kurleben ist auf seinem Höhepunkt angelangt.

Reise-Briefkasten.

Anfrage 442: B. M. in R. Ich beabsichtige, eine Reise ab Karlsruhe — Nürnberg — Gessertshausen, zurück nach Karlsruhe zu machen. Welche Route ist ab Gessertshausen, über Ulm — Konstanz — Dürreim oder Ulm — Stuttgart — Karlsruhe — Dürreim, näher? Bekomme ich da ein Reiseführer? Wie hoch kommt die Fahrkarte 3. Klasse, muß ich mich Schenken ausbilden?

Antwort: Die kürzeste Reiseroute von Gessertshausen nach Bad Dürreim führt über Ulm — Schwabingen — Tuttlingen — Emmendingen. Auf jeder Strecke verkehren jedoch nur 6. und 7. Klassenzüge, während Dürreim nur in Verbindung mit Schnellzugverbindungen ausgegeben werden dürfen. Die Gesamtfahrten von Karlsruhe über Nürnberg — Augsburg — Gessertshausen — Ulm nach Bad Dürreim betragen in 3. Klasse Personenanzahl RM. 26,00, in 2. Klasse Schenken RM. 32,00 (Schenken von Karlsruhe bis Augsburg). Wegen der geringen Inanspruchnahme und sonstigen Auskünfte wollen Sie sich an das Reisebüro Karlsruhe A.G. wenden, wo auch die Bahnausweise erhältlich sind.

Anfrage 443: B. M. in R. Ich bitte um Angabe des Fahrpreises 2. Klasse für die Strecke Karlsruhe — Konstanz — Dürreim — Ulm — Stuttgart — Nürnberg — Ulm — Stuttgart — Karlsruhe. Ferner wäre ich Ihnen sehr dankbar für die Mitteilung einiger Hotels nebst Preisangaben für volle Pension in Dürreim und München.

Antwort: Ein Rundreiseplan von Karlsruhe über Offenburg — Konstanz — Ludau (Schiff) — Reutlingen — Dürreim — Ulm — Stuttgart — Nürnberg — Ulm — Stuttgart — Karlsruhe kostet in 2. Klasse RM. 40,80. Gute Unterkunft bieten in Dürreim: Hotel „Alte Post“ oder „Zum Hirs“, Pension RM. 6.— bis 8.—; in München: Hotel „Schwarzer Adler“ oder „Domberauer Hof“, Pension von RM. 8.— an. Die Rundreisekarte ist in Verbindung mit Hotelbuchungen übernehmbar.

Anfrage 444: B. R. in E. Brieflich beantwortet.

EIN UNVERGESSLICHES ERLEBNIS

bietet Ihnen eine 145tägige Reise nach Kanada und den Vereinigten Staaten mit dem LUXUSSCHIFF DER WELT „Empress of Britain“

nur 4 1/2 Tage Überfahrt.

Weltreise von November bis April 1932

VERLANGEN SIE KOSTENLOSE PROSPEKTE

CANADIAN PACIFIC
HAMBURG-ALSTERDAMM 9 - BERLIN-UNTER DEN LINDEN 17-18

Karlsruhe: Verkehrsverein Karlsruhe o. V., Kaiserstraße 159

BAD ORB

IM SPESSART

Das aufblühende Heilbad für Herz, Gefäße, Rheuma, Magen, Darm und Leber

in reizender Lage, mit vorzüglich mildem Klima und drei an Kohlensture überreichen radioaktiven Sprudeln. Abgestufte Bäderkuren, Trink- und Inhalationskuren. Direkter Versand der Mariusquelle zu Haustrinkkuren.

Reiseweg: Von Wächtersbach (D-Zug-Station der direkten Strecke Berlin-Frankfurt a. M.) in 15 Minuten. Verlangen Sie kostenlosen Prospekt durch die Kurdirektion.

Reichenbach

Gasthaus, Pension „Zur Krone“ und Rechaerei
Telef. 284 Gillingen. Abkannert gute Küche, ff. Weine, Schlemmerküche, Fremdenz. Zwei große Säle, für Vereine best. geeignet. Radio, Bad, Pension von 3,50 A an. (21270a)
Besitzer: Ferdinand Dörflinger.

Luftkurort Oberthal

Stat. Waltersbrunn, Telefon Nr. 1.
Gasthof u. Pension „Sonne“, 600 m ü. d. M. Altbef. Haus, a. Wäde gegenüb. Tour-Einfahrt, Regelm. Bäder l. S. Gar. u. Autonom. Sport, Küche, Wä. Fr. Halbfest. l. P. Voll. Waltersbr. - Müst. Def.: Paul Fritzsche Ww.

BERNBACH

Penion Gasthaus u. Mchgerei zum Bären
Zimmer mit fließendem Wasser, gute Küche, gute Weine, großer Saal, für Familien u. Vereine best. empfohlen. Wä. Fr. Preis. Tel. 114 Bernbach, Postfach auf Wunsch. (21252a)

Ernsfmühle

Pension Mutschler
Zwischen Sirlau u. Piesenfeld, Idyll. Lage, hochgel. impotente Aussicht, dir. am Walde, gute Verpflegung zu mäßigen Preisen. Größt. Saal, Saal, Saal. Bad im Hause. Telefon Nr. 91 Bad Piesenfeld. (20881a)

Bad Griesbach

Gasthaus u. Pension zur Linde
Schöne Fremdenz. Gute Küche, Reelle Weine, Montinger u. Münchener Spezialitäten v. Faß. Schatt. Garten mit Veranda. Speiselaal, für Touristen und Vereine bestmögliche. Nächtliche Pensionen. Telefon 26 Peterstal. (9731a)
Besitzer: J. Bruder.

Waldhaus Pension „Rote Lache“

Bad. Baden
700 m ü. d. M. Telef. Nordbad 22. mit neuzeitl. Glas-Veranda für 100 Personen, bei schöner Aussicht ins Murial, aut. bürgerl. Mittagsstisch. Spea.: Badforellen. (21252a)
Frb. G. Gartner, Küchenchef.

Luftkurort Heselbrunn

Gasthof z. Hirsch
Station Altmühl, 3 km. 650 m ü. d. M., 3 Mal tsal. Autogebirgung. Autogarage. Bad im Saal. Schöne Fremdenz. Gute Küche u. Zell. Dependence. Tel.-Amt. Gr. Saal l. Ver. Wä. Fr. Def. Konz. Konz. (21252a)

Waldesruhe

Penion: St. Georgen
Schwarz- wald
Reiner, Saal, bestgl. neuzeitlichste Zimmer, ged. Möbeln, Viechtel, dir. am Wald in ruh. feinf. sonniger Lage, Zimmer mit 4 Wä. aus aut. bürgerlicher Küche 4,40 einfaß. Bed., keine Kurkarte. Das ganze Jahr geöffnet. (21776)

HÄUSERN

Fremdenheim „Hanna Agnes“
Schöne Fremdenzimmer. Gute Küche, freie Lage für Luft- und Sonnenbäder, 5 Minuten vom Bad. Pension von 4,30-4,50. (keine Nebenausgaben.) Bad im Hause. Sin. v. 1,20 an. Aut. Wilhelmine Bombardi.

Muggenbrunn

Gasthof u. Pension zum Adler
Gut bürgerl. Haus. Pensionen: Mai u. Juni 5.—, Juli, Aug. 5,50. Telefon Födnau Nr. 83. Zentralheizung. (2111a) Eigentümer: Ana. Hagel.

Kurhaus, Restaurant, Kaffee Altwindeck

bei Bühl (Baden). Hervorragende Aussicht, prächtige Tannenwaldungen, beste Verpflegung bei ermittelten Pension- und Wochenpreisen. Schöne Räume für Vereine u. Schulen. Fernsprecher Bühl 500 Westbühl.

Ringelbach

Gasthof-Pension z. Salmen
Wohnstation Oberthal
Müde Lage, gute, bürgerl. Küche, prima Weine, schöne, schöne feld. Sin. Wä. Pen. Ver. v. Heinrich Bogt.

Idealer Frühlingsaufenthalt.

Hotel-Pension Waldhaus
BADENWEILER
(Südl. Bad. Schwarzwald)
Neuzeitl. eingerichtetes Familien-Hotel in ruhiger, staubfreier Lage am Walde, 2 Minuten v. Kurpark u. den Hädem. Zimmer mit fließ. Wasser. Pensionen: von Mk. 7,50 an. Besitzer: Th. Grosse, aus Karlsruhe „Hotel Grosse“.

UEBERLINGEN-Bodensee

Gasthof, Weinstube „zum Schöpfle“
Altenom. Haus, gute Küche, Pensionen: 5 A. Nachfall. Ermäßig. Autogarage. Tel. 204. Def. Frau A. Geller.

Hotel-Pension Bäumele in Lochau-Bodensee

Gut bürgerl. Haus, neu renov. 30 Betten, Zentralheiz. u. schatt. Garten, direkt bei Bahn- u. Schiffstation und Strandbad, schöne Volkstänzerzimmer mit oder ohne Pension von 8-12 Schilling. Tel. 19. M. Keller.

Sommer in der Schweiz!

ALLE AUSKUNFTE DURCH PUBLICITAS A.-G., AUSLANDSDIENST, LAUSANNE (SCHWEIZ).

Kurgebiet Flums

St. Galler Oberland
Klimatischer Luftkurort. Ideale Alpenlandschaft. Tannenwälder. Ausgedehnt. Tourengebiet. Höhenlagen 500 b. 1600 m. Kurhäuser: Alpina, Bödem, Frohe Aussicht, Gäswiesen, Gampardon, Grüplang, Gafiden, Süßlwiese, Schönwalden, Seebenalp, Sennalp, Tannenboden, Tannenheim, Täschlwiesen. — Illustrierte Prospekte und Auskunft durch das Verkehrsbureau.

BURGER LUH

Kur- u. Erholungsh. Kerns, Zentralschweiz
120 Betten, Herrlicher Waldpark, ruhig, staubfrei m. Luft- u. Sonnenbad, Kneippbäder, dr. Küche, a. Dr. Bircher, Rohkost, ständ. Kurarzt, Pens. v. Mk. 8.— an. Prospekt verlang. Fam. J. Wigger.

WALCHWIL

am Zugerssee, Schweiz
Hotel „Kurhaus“ — helmsche, komfortabl. Familienhotel, Garten, Badenstalt, Ruder- u. Angelsport, Selbstkaf. Küche, Pension Mk. 6.50-7.20. Prosp. A. Schwyler-Würner.

FLUHLI

Kurhaus Flühl
900 m ü. M. Stat. Schupfheim bei Luzern, Prächt., waldreich, Alpenal. Flußbäder, Von deutsch. Gästen sehr gesch. Garage. Pensionspreis Fr. 7.— bis 8.—. Prospekte durch Fam. Enzmann, Bes.

Brissago

ein Paradies am Lago Maggiore, Südschweiz. Hotel und Pensionen für jeden Stand. Ausflugszentrum. Strandbad. Prosp. d. d. Kurverein.

WEGGIS

Frühlingskurort am Vierwaldstättersee
Südl. Vegetation, Gondelkorsos, See-Nachtfeste, Fröhliches Strandbadleben. Juni das berühmte Rosenfest. Für Weggiser-Gäste extra verbilligte Preise auf Rigi u. Pilatus.

Gasthaus-Pension „Krone“

LITZELSTETTEN
(bei Insel Mainau am Bodensee)
RUHIG. IDEALER FERIEAUFENTHALT
Für Nachsaison extra billige Preise

St. Blasien

800 m ü. d. M. Geschützt gelegen. Höhenkurort im südl. Schwarzwald. Für anregenden Sommer- und Herbstaufenthalt. Sport, Wanderungen. Ausläufe, Unterhaltung. — Auskünfte und Prospekte durch alle Reisebüro und die Städt. Kurverwaltung. (A0065)

Seewen-schwyz

b. Brunnen am Lowersee. **Schwyzzerhof**
Von deutschen Herrschaften bevorzugt. Haus, Butterküche Berg- u. Seesport. Pens. ab Mk. 6.—. Familienspezialpreise

Adler Hotel und Erika Schweizerhof

B. Bahnhof, Einheitspreise: Zimm. Rm. 4.—, Pens. Rm. 10.—

